

# Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse:  
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Gesetzblatt  
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,  
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 294.

Mittwoch, 18. Dezember 1912, abends.

65. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Wettbewerblicher Preiszettel bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Rediger ist im Haubt 1 Mark 60 Pf., bei Abholung am Schalter der Postamt. Postanstalten 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger ist im Haubt 2 Mark 7 Pf. Auch Monatsabonnement wird angenommen. Anzeigen-Ausgabe für die Nummer des Anzeigenblattes bis vormittag 9 Uhr ohne Gewalt. Preis für die Neunzehntausend 43 mm breite Korpuszelle 18 Pf. (Vollpreis 12 Pf.) Zeitungsleiter und Zeitungsführer zahl nach bestarem Tarif.

Notationsdruck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Hähnel in Riesa.

Auf Blatt 12 des hiesigen Genossenschaftsregisters, betreut Spar- und Baugenossenschaft, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, zu Gröba, ist heute eingetragen worden:

Das Statut ist abgedruckt. Gegenstand des Unternehmens ist, gesunde und zweckmäßig eingerichtete Wohnungen in eigens erbauten, angekauften oder gemieteten Häusern zu billigen Preisen zu beschaffen und zu vermieten, sowie die Annahme und Verwaltung von Sparteinlagen.

Riesa, den 18. Dezember 1912.

Königliches Amtsgericht.

In dem Konsulsverfahren über den Nachlass des Bäckermeisters Ernst Otto Rätsberg in Strehla ist zur Abnahme der Schlüchtelung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlüchtelungsrecht des bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlüsselung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke

der Schlüchterin

auf den 15. Januar 1913, vormittags 10 Uhr

vor dem hiesigen Königlichen Amtsgerichte bestimmt worden.

Riesa, den 17. Dezember 1912.

K 10/11. Königliches Amtsgericht.

In das hiesige Handelsregister ist eingetragen worden:

1. am 23. November 1912 auf Blatt 42 der vormaligen Gerichtsamts Strehla, die Firma Albert Hempel betreffend:

Die Firma ist erloschen;

2. heute auf Blatt 508:

Die am 1. Oktober 1912 errichtete offene Handelsgesellschaft in Firma

Riesaer Auto-Fahr-Geschäft Straßberger & Vertel.

Gesellschafter sind die Kaufleute:

Heinrich Moritz Max Straßberger und Hermann Johannes Vertel, beide in Riesa.

Angegebener Geschäftszweig: Kraftwagen-Fuhrgeschäft, verbunden mit Reparaturwerkstatt für Kraftwagen sowie An- und Verkauf von Automobilen, allen dazu gehörigen Bestandteilen, Öl und Fett.

Riesa, den 17. Dezember 1912.

Königliches Amtsgericht.

In das hiesige Güterrechtsregister ist auf Seite 101, den Baumeister Friedrich Hermann Karl Münnich in Weida und dessen Ehefrau Martha Agnes geb. Sieger betreffend, eingetragen worden:

Die Verwaltung und Mietechnung des Mannes ist durch Chevertrag vom 12. August 1912 ausgegeschlossen worden.

Riesa, den 17. Dezember 1912.

Königliches Amtsgericht.

Bei der am 29. November 1912 erfolgten Stadtverordneten-Ergänzungswahl sind die Herren

Seilermeister Max Bergmann,  
Schlossermeister Hermann Langenseldt,  
Fleischherzmeister Otto Müller und  
Mühlenbesitzer Kommerzienrat Robert Schönheit

als ansässige und die Herren

Lehrer Richard Hofmann und  
Elektrizitätswerksdirektor Wilhelm Reker

als unansässige Stadtverordnete auf die Jahre 1913, 1914 und 1915 wieder- bez. neu- gewählt worden.

Der Rat der Stadt Riesa, am 17. Dezember 1912. Schr.

Freibank Röderau.

Morgen Donnerstag von 8 Uhr ab Fortsetzung des Mindsteckverkaufs, Pfund  
40 Pf.

Hertliches und Sächsisches.

Riesa, 18. Dezember 1912.

\* Die Nachfrage nach dänischem Fleisch war auch heute Mittwoch wieder eine große, so daß auch die andere Hälfte vollständig verkauft worden ist und somit die städtische Verkaufsstelle wieder geschlossen werden mußte. Die vom Stadtrat bezogenen 20 Rentner sind demnach schneller als man vermutet hatte umgesetzt worden und die Bürger Riesas aus allen Kreisen werden dem Rote dankbar sein für sein erfolgreiches Vermögen, wieder einmal Fleisch zu einem unverdorbnaren Preise vermittelt zu haben.

\* Auf die heute abend im Hotel Stern stattfindende Aufführung des Weihnachtsmärchen "Prinzessin Delia-traut" sei nochmals aufmerksam gemacht.

\* Das in der Montagnacht in Wölkisch gestohlene Pferd ist im "Merseburger Hof" in Leipzig aufgegriffen worden. Es wurde dort von einem unbekannten gegen ein anderes Pferd getauscht. Von dem Diebe fehlt noch jede Spur.

\* Das liebe Weihnachtsfest naht, und die Freude auf das schönste Fest im ganzen Jahr beginnt bereits, die Stimmung zu beherrschen. Alle die heimlichen und doch so herzlichen Vorbereitungen für den Weihnachtstag bringen im traulichen Heim ihre bindenden Fäden und lassen den dunkleren Gedanken aus Tages Lust und Arbeit weniger Raum. Sich begnügen heißt es im kalten Winter für tausend und abertausend Familien, aber die helle Weihnachtsstube, die uns aus den Augen unserer Jugend entgegenstrahlt, ist eine Sonne, vor der das Eis der täglichen Verdrießlichkeiten und Mühen nicht standhält. Wie die Kleinen sich die Zukunft ausmalen, wie sie um ein Nichts in helle Freude geraten, wie sie nicht gern von den Wundern des Weihnachtsmannes plaudern können, die sie in den Schaufenstern erblicken haben, wie sie lachen und singen! Das ist die rechte Jugendpoesie, die sich nur bei uns in Deutschland so hell und rein findet, die von keinem modernen Wunder erreicht werden kann, und die wir darum begreifen und pflegen wollen in unseren anspruchsvolleren Tagen, wie unsere Väter und Großväter es einst in den

siedlerischen Wäldern getan haben. Weihnachtszeit braucht Weihnachtsstimmung, und die wollen wir uns durch nichts föhlen lassen, sondern denken, daß man sich genug Gedanken machen kann, wenn erst der Ernst des Alltagstreibens wieder in seine Rechte tritt.

\* Laut Angabe des Königlichen Oberhofmarschallamts findet am Neujahrstage in den Gebäuden des Königlichen Schlosses in Dresden nachmittag von 12½ Uhr an der Begegnungswunschkempfang in der hergebrachten Weise statt. Um 8½ Uhr abends finden die übrigen Feierlichkeiten mit Hoffspielen statt, bei denen der König, sowie die Prinzen und Prinzessinnen des Königlichen Hauses die Vorstellungen der neuen Damen und Herren, sowie Begegnungswünschungen entgegennehmen werden.

\* In unseren Volksschulen werden nächst Ostern wieder einige Verbesserungen vorgenommen. Schon längst sind die mittleren Bürgerschulen achtstufig eingerichtet. Die zur Zeit noch siebenstufige einfache Knabenbürgerschule wird Ostern 1913 insfern achtstufig werden, als zu den beiden je siebenklassigen Parallelen, um der Überfüllung in

den beiden jetzt vorhandenen oberen Klassen zu begegnen, die z. B. je zwei Jahrgänge von Schülern umfassen, vorläufig eine oberste (erste) Klasse mit wöchentlich 80 Unterrichtsstunden errichtet wird, wozu das Opfer gebracht werden muss, einen neuen ständigen Lehrer angustellen. Die Errichtung der erwähnten Klasse bildet einen nicht zu unterschätzenden Fortschritt in der Entwicklung der einfachen Knabenbürgerschule die später sofort auf die Stufe einer mittleren Volksschule treten wird, sobald in den künftigen Klassen 8a und 8b bis einschließlich 2a und 2b noch insgesamt ungefähr 20 wöchentliche Unterrichtsstunden hinzugefügt werden. Die mittlere Knabenbürgerschule ist schon jetzt ihrer gesuchten Einrichtung und Stundenzahl nach eine gebogene mittlere Volksschule. Angegliedert ist der Knabenschule, die von Ostern 1913 an 32 Klassen umfassen wird, der Handarbeitsunterricht, der z. B. in 11 Gruppen (Vorläufe, leichte und schwere Papierarbeiten, leichte Holzarbeiten und Hobelarbeiten) verteilt wird. Von Ostern 1913 an sollen dazu Metallarbeiten treten, falls sich eine genügende Anzahl von teilnehmenden Knaben findet. Die Mädchenschule (einfache, mittlere und höhere) besteht aus 31 Klassen, und es sind ihr angegliedert: 1. Fortbildungskurse für junge Mädchen; 2. einige Nebenklassen für geistig zurückgebliebene Knaben und Mädchen; 3. eine kleine Höhenschule für geistig sehr schwach beschädigte Knaben und Mädchen. Auch hierzu werden Ostern 1913 zwei neue Lehrkräfte gebraucht. Sowohl an der Knabenschule, als auch an der Mädchenschule ist den Schülern Gelegenheit zur Erteilung der Gabelsbergerischen Schriftleitung geboten. Die Stadt Nielsa hat viele große Opfer gebracht, um in der Entwicklung ihres Schulwesens hinter anderen Orten nicht zurückzubleiben. In dieser Weise führt sie fort, und es gilt die Uebersetzung: "Unsere Schule ist unser Stolz."

Es kommt oft vor, daß Postbeamten im Interesse ihres Berufes sich an den Händen dadurch verletzt haben, daß die beim Verschluß von Kisten verwendeten Nägel heraufragten und bei eiliger Handhabung des Verladedienstes von den betreffenden Beamten nicht wahrgenommen worden waren. Mehrere Fälle, wo den Ausgebern die Benutzung schlechter Kisten mit heraufragenden Nägeln nachgewiesen werden konnte, zeigen, daß sich die Abnehmer großen Weiterungen auslehnen, auch müssen nötigenfalls alle Kosten erzeigt werden, die zur Wiederherstellung des verlorenen Postbeamten etwa aufgewendet werden müssten. — Gebenfalls sollte man als Ausgeber alle Kisten genau daraufhin nachsehen, ob etwa Nagelpitzen aus den Kistenteilen herausragen. Die kleine Mühe ist lohnend und schützt vor Verlust.

Die "Deutsche Turnerzeitung," das Blatt der Deutschen Turnerschaft, und andere Zeitungen haben in der letzten Zeit mitgeteilt, es sei von diesem Jahre ab die Einrichtung getroffen, daß die Rekruten Jugendpflegeatteste zum Eintritt in den Dienst erhielten. Die großen Jugendpflegevereinigungen seien von der Militärverwaltung gebeten worden, ihnen zur Einschaltung gelangenden jungen Leuten eine Bescheinigung über die Beteiligung an Geländesübungen, Einschungsstächen, Turnen und Schwimmen u. s. v. und über ihre Bewährung hierin, sowie über ihre Führung und ihren Dienstkeifer zu erteilen. Die Truppen sollen daraus einen Anhalt bekommen für die spätere Beförderung zu besonderen Kommandos, für die Beförderung zu Gefreiten u. a. lieber eine solche Einrichtung ist nun aber großer Jugendpflegeverbänden, die sie in erster Linie hätten erfahrener müssen, wie dem Jungdeutschlandbund und dem diesen in Sachsen vertretenen Landesausschusses für die Jugend zwischen Schul- und Wehrpflicht, dazehaus nichts bekannt geworden, und auch aus Erfundungen, die beide bei der preußischen und sächsischen Militärverwaltung eingezogen haben, hat sich ergeben, daß eine Anordnung der genannten Art nicht getroffen ist.

Seit einiger Zeit ist zu beobachten gewesen, daß junge Leute von Vermittlungsbüros, Schiffahrtsbüros, Eisenbahnbüros, d. i. sich international bezeichnen, gegen eine entsprechende Entschädigung angeheuert und dann nach den ausländischen Plätzen auf ihre, der Leute, Kosten geschickt werden. Es wird ihnen versichert, sie brauchen sich dort nur beim deutschen Seemannshaus zu melden, dann würden sie sofort Erstellung erhalten und ähnlich. Tore angekommen, müssen sie aber erfahren, daß gar keine feste Stelle für sie in Aussicht steht, und daß sie sich selbst überlassen sind. Da diese Leute meist unbefahren sind, können sie eine Schiffsstellung nur selten erhalten, sie können aber auch aus Mangel an den nötigen Sprachkenntnissen keine andere Beschäftigung finden. Nach kurzer Zeit müssen sie die Unterstützung der Hilfsvereine in Anspruch nehmen, da sie mittel- und hilflos sind. Vor derartigen Anheuerungen muß dringend gewarnt werden.

Der von der Regierung im vorigen Jahre ins Leben gerufene Bandesverband der öffentlichen Arbeitsnachweise mit dem Sitz in Leipzig veranstaltete am Sonntag eine Verwaltungskonferenz im alten Rathause in Chemnitz. Aus 14 sächsischen Städten waren die Beamten, die dort Geschäfte der Arbeitsnachweise führen, erschienen. Die Leitung lag in den Händen des Bandesgeschäftsleiters Dr. Wick, Leipzig. Derartige Zusammenkünste, die sagungsgemäß vorgesehen sind, beweisen in persönlicher Aussprache der Praktiker technische und organisatorische Mittel des Arbeitsnachweises zu erlernen, Anregungen zum Ausbau der Einrichtungen zu empfangen, überhaupt alle wichtigen Fragen, wie Vervollkommenung der Arbeitsmarktfatilität, Vermittlungsfähigkeit nach auswärts u. a. m. zu behandeln. Den größten Teil der Aussprache nahm die vom Verband leichtlich eingeführte zwischenstaatliche Vermittlung in Anspruch. Sie beweist in planmäßiger Weise als bisher durch die Arbeitsnachweise in kleinen Orten und auf dem flachen Lande offene Stellen, die dort aus eigenen Kräften nicht besetzt werden können, nach den großstädtischen Arbeitsnachweisen melden zu lassen,

um von hier aus eine Beziehung zu versuchen. Wie berichtet wurde, hat die Vermittlungsfähigkeit noch auswärts in den abgelaufenen 11 Monaten dieses Jahres mit 3146 besetzten Stellen die Hälfte des Vorjahrs um mehr als das doppelte überschreitet. So viele auswärtige offene Stellen vorliegen, soviel mehr Beziehungen kommen zusammen. Die Zahl der Arbeitsnachweisen von auswärts ist mit rund 11000 gleichfalls doppelt so groß wie im Vorjahr. Der Verband steht dahin, in möglichst vielen Orten lebensfrüchte Arbeitsnachweise zu schaffen. Der sehr lebhafte Meinungs austausch gab besonders bei einem weiteren Punkte der Tagessitzung: Arbeitsmarktfatilität, wertvolle Anregungen, die von der Verbandsbeschäftigung aus weiter behanbelt werden.

Die Höhe der Jagdsaison ist mit der Mitte des Monats Dezember überschritten. Zum 16. Dezember ob hat das weibliche Reichswild Schantel, die für Reichshörner schon am 1. Dezember begann. Die Hasenjagd zeitigte in diesem Jahre im großen und ganzen nur geringe Resultate, kaum soviel wie im Vorjahr. Die abnorme Witterung des Jahres 1912 hat auch den Nachwuchs der Hasen ungünstig beeinflußt.

Zum Vereinigungsverschaffern in Sachen des Volksschulgesetzes wurde die Anträge zum außerweitigen Berichte der Zwischenkommission der zweiten Kammer eröffnet. Die Anträge, die eine Abweichung von den Beschlüssen der ersten Kammer bezüglich der Zustimmung zu diesen betreffen, sind einzeln aufzuführen. Insbesondere wird zu § 3 beantragt, bei dem Beischluß über den Religionsunterricht, daß er im Geiste der kath. Kirche ohne Bindung an den Buchstaben der Bekennungsformeln zu erstellen sei, stehen zu bleiben. In einer Anlage wird eine übersichtliche Darstellung des Entwurfs, wie er sich nach den Vorschlägen der Regierung, der Geistlichen und der zweiten Kammer gestaltet, gegeben.

Saatenstandsnote Anfang Dezember 1912. Segnungsstätten: 1 — sehr gut, 2 — gut, 3 — mittel (durchschnittlich), 4 — gering, 5 — sehr gering. In der Kreischaupinschoschule Dresden Winterweizen 2.4, Winterroggen 2.5, Wintergerste 2.1, Ries, auch mit Beimischung von Getreide 2.1, Luzerne 2.2. Im Königreich Winterweizen 2.5, Winterroggen 2.5, Wintergerste 2.2, Ries, auch mit Beimischung von Getreide 2.0, Luzerne —. Allgemeine Überflöte: Das Königl. Sächs. Statistische Landeskarte berichtet: Während im Gebiete die Fluren mit Schnee bedekt sind und die Feldarbeit ruht, ist in den übrigen Gegenden Sachsen bis zu Ende der Berichtsperiode gefüllt und noch viel rücksichtige Arbeit auf dem Felde bewältigt worden. Trotzdem ist aber immer noch ein Teil der Felde, die für die Saat bestimmt sind, unbefestigt geblieben, und auch die Blaugarben konnten noch nicht überall beendet werden. Weniger günstig waren die Witterungsverhältnisse dem Stand der Saaten. Einmal schlägt es den in diesem Jahre meist gleichzeitig untergebrachten Saaten schon bei Ausgang an der nötigen Bodenwärme, und dann trug das vorherrschende unfruchtbare Wetter wenig zur fruchtbaren Weiterentwicklung und Bestockung bei. Es gibt insgesamt im Vergleich mit anderen Jahren noch wenig grüne Saaten, auch ist der Stand mitunter ein recht dünner. Ries und Luzerne haben sich weiter gut entwickelt. Über Wälder und Hamster wird auch jetzt noch in einigen Bezirken Blaue geblieben. Die Segnungsstätten von 1911 waren die folgenden: Winterweizen 2.8, Winterroggen 2.1, Wintergerste 2.1, Ries 4.0, Luzerne 3.1.

Strelitz. Bei der am 2. Dezember stattgefundenen Viehzählung wurden hier in 252 Haushaltungen gezählt: 104 Pferde, 121 Rinder, 7 Schafe 408 Schweine, 53 Ziegen, 79 Bienenstände.

Großenhain. In Ruhland wurde der Bahnhofsvorsteher Karl Schenkel aus Schwarzbach während eines Revisionsganges ein Opfer seines Berufs, indem er auf offener Strecke vom Tode ereilt wurde. Kurz nachdem er seine Wohnung verlassen hatte, wurde er unweit des Forsthauses Schwarzbach vom Personenzug 677, der kurze Zeit vorher die Station Ruhland verlassen hatte, erfaßt und getötet.

Dresden. Die Einweihung des Circus Saracani verspricht ein ganz außerordentliches gesellschaftliches Ereignis für Dresden zu werden. Direktor Hans Stöck-Saracani hat die gesamte Bruttoeinnahme der Eröffnungsfeier am Sonntag, den 22. Dezember, der unter dem Protektorat Sr. Majestät des Königlich stehenden Kinder-Hellankalt zur Verfügung gestellt, die Eintrittskarten für diese Vorstellung werden das Doppelte der normalen Höhe betragen. Die eigentliche Circusfeier wird am ersten Weihnachtsfeiertage beginnen. Das Programm der Einweihungsfeier wird dann bis auf weiteres auf dem Spielplan stehen. Im Circus selbst sind augendlich mehr als 400 Arbeiter beschäftigt. Unter anderem wird das Innere des Gebäudes eine künstlerische Durchleitung erfahren, die den machtvollen Eindruck der einfachen, klassischen Linien nicht zerstören wird. Es wird außerdem ein weitläufiger Wengergeraum angelegt, der es dem Circusbesucher ermöglichen wird, die Schönheit der Saracanischen Versammlung in voller Aufschaulichkeit zu präsentieren. Gleichzeitig mit der Öffnung des Circuses wird auch die Eröffnung der im Circus befindlichen Restaurationen erfolgen. Es handelt sich um ein weiträumiges, gediegene und originell ausgestaltete Tunnelrestaurante. Die Sonderägale des Circus Saracani trafen am Dienstag mittag in Dresden auf dem Güterbahnhof Neustadt ein. Ein Wagen von 200 Wagen bietet ein unerhöhlisches Material für kostbare Dreschen. Saracani besitzt außerdem eine Tierfamilie, wie sie in Europa überhaupt noch nie zu sehen war. Ein Stamm exzellenter Circusartisten schaut sich um den Direktor Hans Stöck-Saracani. Im vorigen marschiert Saracani mit 200 Wagen, 200 exzellenten Tieren und ca. 400 mitwirkenden Künstlern in Dresden auf, die er in einem sehr durchdachten und schwungvoll arrangerierten Regieplan vereinen wird.

Dresden. Die Kaiserlich Türkische Regierung hat beschlossen, eine Medaille zu prägen, die für diejenigen

bestimmt sein soll, die sich um den "Roten Halbmond" verdient gemacht haben.

Bauhau. Die städtischen Kollegien haben den Beschluss gefaßt, das städtische Orchester für 1. April 1913 aufzulösen. Wohlgewandt für diesen Beschluss, der hauptsächlich unter den älteren Orchestermitgliedern große Bedürfnisse hervorgerufen hat, ist der Umstand gewesen, daß Bauhau durch Hinzutreten des Werner Heiderillerie-Regiments Nr. 28 am 1. Juli 1912 drei Militärcapellen besetzt wird, wodurch die bisher schon nur mit großen Opfern zu erhalten gewesene Stadtkapelle eine neue Konkurrenz erhält, so daß deren ferneres Bestehen immer mehr in Frage gestellt sein würde. Die Orchestermitglieder befürchteten, gegen diesen Beschluss der städtischen Kollegien durch ihren Verband Einspruch zu erheben.

Chemnitz. Das fortgesetzte Regenwetter hatte vor gestern in Chemnitz und Umgebung Hochwasser im Gefolge. Der Chemnitzfluss stieg 1½ Meter über seinen normalen Wasserstand. Das Gelände hinter der Sächsischen Webstuhlfabrik bildete bis nach Wittgensdorf einen großen See. Das in Draisendorf und Helmendorf wohnhafte Personal der Firmen Höhne und Steinbach in Wittgensdorf mußte nachmittags bereits entlassen werden, da die Straßen unter Wasser gesetzt wurden. In Oelsa und Draisendorf mußten 15 Wohnungen geräumt werden, auch die Mühle, die zur Hermendorfer Färberei in Wittgensdorf gehört, mußte geräumt werden.

Chemnitz. Am Dienstag stürzte in einem unbewachten Augenblick ein zweijähriger Knabe aus einem im dritten Obergeschoss gelegenen Fenster in den Hof hinab. Das beklagenswerte Kind erlitt einen Schädelbruch und innere Verletzungen und verstorb nach einigen Minuten.

Crimmitschau. Auf dem Holzepunkt Schwoineberg-Culten wurde dem hiesigen Schirrmaster Grunert beim Ab springen vom Zuge 6314, den er bis dahin benutzt hatte, der linke Fuß abgebrochen.

Klingenberg. Durch Messerstiche wurde ein im Bau der Talsperre beschäftigter Arbeiter schwer verletzt. Die Lebendäter, mit denen er in eine Schlägerei geraten war, wurden dem Amtsgerichtsgefängnis in Tharandt zugeführt.

Wittweida. Die anhaltenden Regengüsse an den vergangenen Tagen, insbesondere in der Nacht zum Montag, hatten ein rüttelnd Steigen aller Wasserläufe im Gefolge. Hochwasser führte auch die Ischpau, zumal im oberen Erzgebirge Schneeschmelze eingetreten war. In der Umgebung von Frankenberg standen die am Flusse gelegenen Felder und Wiesen unter Wasser. In der Mittweidaer Gegend, wo die Elbe höher ansteigen, waren die Wassermengen in der Nacht zum Dienstag am größten. Schaden ist jedoch nirgends angerichtet worden. Das Hochwasser ist inzwischen wieder im Rückgang begriffen.

Bergen i. B. Als am Sonntag das Spargeld der Gesellschaft Pfeifenclub ausgezahlt werden sollte, mußten die Spieler eine bittere Enttäuschung machen. Der Kassierer E. Kosler war verschwunden. Der Fall ist um so bedauerlicher, da unter den Spielern sich Familien mit zahlreichen Kindern befinden.

Regis. In der Centralmaschinenhalle der hiesigen Gewerkschaft, Regis, Kohlenwerk, wurden am Sonntag abend in der achten Stunde an der Maschine Beobachtungen gemacht, die annehmen ließen, daß an den Pumpenwerken des Bergwerks sich Störungen eingestellt hätten. Man ging alsbald daran, die einzelnen Pumpenkammern zu revidieren und fand auch bald die eine über acht Meter hoch vollständig unter Wasser stehend vor, so daß man nur durch das Dach in die Pumpenkammer gelangen konnte. Hier fand man den 46 Jahre alten Pumpenwärter Schumann aus Thalna t. S. A. vor, der sich über eine Stunde in verzweifelter Lage befunden hatte, da das Wasser immer höher gestiegen war. Über den Verbleib seines Arbeitskollegen, sowie eines anderen in der Nähe arbeitenden Mannes vermochte Schumann keine Kunst zu geben. Er nimmt an, daß beide ertrunken sind. Das Unglück ist höchstwahrscheinlich durch einen Erdrutsch entstanden. Infolge der einbrechenden Erd- und Wassermassen hat an der Pumpe selbst vielleicht Kurzschluß stattgefunden, worauf dann die Pumpe versagt und das Wasser immer höher stieg. Schumann hat an Armen und Beinen schwere Verletzungen erlitten.

Hinsterwalde. Einen Scherz, der für die Beteiligten noch recht läble Folgen haben dürfte, leisteten sich der Arbeiter Felix W. und der Tischler Bruno F. Sie befanden sich auf dem Hofe des dem Arbeiter Ernst Feuerthacher gehörenden Grundstücks. Als sie bemerkten, daß die Frau Feuerthacher nach dem Holzstall ging, schlich W. wahrscheinlich auf Veranlassung des F., der Frau nach, machte die Stalltür zu und verriegelte sie von außen, so daß die Frau den Stall nicht verlassen konnte. Als nach ungefähr zehn Minuten der Ehemann die Frau auf ihre Hilferufe befreite, fand er sie in hochgradiger Erregung, die sie die ganze Nacht über nicht mehr verließ und gestern den Tod der herzkranken Frau, durch eingetretene Herzschlag herbeiführte.

## Aus aller Welt.

Berlin: In einer Metallwarenfabrik in der Salziger Straße kam es nachts zwischen Einbrechern und Schümpfen zu einem Revolverkampfe. Von den Einbrechern wurden zwei verletzt und verhaftet, ein dritter entflohen. — Der der Kriminalpolizei seit langem als gefährlicher Geldschatzräuber bekannte Arbeiter Bruno Voelke wurde aus seiner Wohnung heraus verhaftet. In seinem Zimmer fand die Polizei hinter einem Bild versteckt 7000 Mark in Wertpapieren und mehrere hundert Mark baren Geldes, die er am 30. November durch einen Einbruch in die Superintendantur in Tapiau erbeutet hatte. Voelke ist bereits im Juni d. J. aus dem Amtsgerichtsgefängnis im Tegel ausgetragen und wieder ergangen worden, im September war er in Königsberg ebenfalls aus dem Gefängnis aus-

gebrochen. Wie er gestern auf das Polizeipräsidium gebracht worden war und dort vernommen werden sollte, fügte er sich plötzlich mit einem Hechtsprung durch das gefloheene Tor; er fuhr den Terneschmar zu, um im Erdgeschoss auf die Straße hinab, ohne sich jedoch erheblich zu verletzen. Die Beamten rissen die Fenster auf, sprangen ihm nach und es gelang, ihn wieder zu ergreifen. — Einen reichen Silberschatz machte ein Schäfer, der seinen Kahn unter der Fennbrücke hindurch stellte. Unmittelbar unter der Brücke holte er mit seinem Stahlhaken einen siebenjährigen Deuchter heraus, der, wie die genauere Untersuchung ergab, von der Stadt Görlitz dem Berliner Kaufhausverein „Augenoptik“ vor mehreren Jahren als Ehrenpreis gestiftet worden war. Taucherarbeiten, die die Kriminalpolizei vornehmen ließ, überboten noch eine große Anzahl Deuchter und Humpern mit Wundungen aus dem Wasser. Wie die Untersuchung ergab, handelt es sich um Ehrenpreise, die dem genannten Verein vor mehreren Monaten aus seinem Clublokal gestohlen worden sind. Die Täter haben sich sämlicher Gegenstände, die wegen der Wundungen an ihnen zu Verätzern werden konnten, entledigt, während sie eine Anzahl anderer Wertgegenstände verkaufen haben. — Hamburg: Der Leichter Minie ist an der holländischen Küste abgetrieben worden. Wie sich jetzt herausstellt, hat sich dieser Vorfall wahrscheinlich ereignet, während der Dampfer Elbatana der Hamburg-Amerika-Linie, in dessen Schlepptau sich der Leichter befand, mit einem Feuerschiff kollidierte. Das Feuerschiff ist gesunken. Es scheint, daß die ganze Besatzung, bestehend auf 10 Mann, dabei ihren Tod gefunden hat. Von dem Leichter ist noch keine Spur entdeckt worden. — Wiesbaden: Ein räuberischer Überfall wurde in dem Hause Bleichstraße 9 auf die Chefschauspielerin von einem unbekannten Haustier ausgeführt. Als die Frau den Händler abwies, folgte er ihr in die Küche, riß ein Handtuch von der Wand und stieß es ihr in den Mund. Dann fesselte er die Frau an Händen und Füßen und versetzte ihr mit der Faust Hiebe auf den Kopf, um sie zu belämmern. Darauf stahl er aus dem Küchenschrank ein Portemonnaie und entfernte sich wieder. Die Frau wurde mehrere Stunden später bewußtlos aufgefunden. — Krefeld: Auf dem Hof des Gerichtsgerichtsgerichts wurde der Hilfsarbeiter Bruhn, der den Lehrling Engels von hier am Oster- sonnabend ermordet und verdeckt hatte, hingerichtet. — Köln: Bei der Kastermesser- und Messerfabrik von Schmidbauer in Wald bei Solingen explodierte im Keller auf bisher unaufgedeckte Weise fünf Sack Gas- und Gasabfälle. Das Gasgeröll stürzte zusammen, die Wände wurden umgeworfen, die Decke beschädigt und über 60 Fensterscheiben zerstört. Vier Personen, die sich in dem Raum direkt über dem Explosionsherde aufhielten, erlitten schwere Verletzungen. — Bonn: Der Gutbesitzer Dr. v. Jost-Leidholdt hat verschiedene Entnahmen im Gesamtbetrag von 100 000 Mark gemacht, darunter 25 000 Mark für das Rote Kreuz und den gleichen Betrag für die Jugendpflege im Kreise Bonn. — Trier: Der Kaufmann Rottich aus Hamburg, der Jahre lang von Hamburg, Straßburg, Berlin und Lübeck aus einen Serienloszettel betrieben hat, dessen Opfer tausende Personen aller sozialen Schichten wurden, ist von der hiesigen Strafammer wegen Beitrages in 400 Fällen zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt worden. — Essen: Beim Abriss der Kanonenwerft bei der Firma Krupp stürzte eine Mauer ein und begrub drei Arbeiter. Zwei sind tot, der dritte wurde lebensgefährlich verletzt.

### Vermischtes.

Wie Europas Könige die Zeitung lesen. Darüber erzählt man interessante Einzelheiten. Früher waren es nur durch Postleute übermittelte und natürlich entsprechend geschrifte Mitteilungen, die dem Könige zu Ohren kamen. Eine solche freiwillige Postlieferung der Fürsten gibt es nun doch nicht mehr ganz. Nur der Sultan Abdul Hamid schloß sich noch in auffallender Weise ab von der Welt, was aber doch stets ganz gut unterrichtet, wenn auch nicht durch Hilfe eines speziellen Drahts, so doch durch eine ganze Schar von Spionen und heimlichen Agenten. Was er über das Ausland erfährt, war französische Zeitungen entnommen und wurde ihm von zwei Privatsekretären vorgelesen. Und man erzählt sich, daß der Sultan sich für allerhand interessierte sowohl für hochpolitische Reden wie für schlüpfrige Aufzugsgefechte. Die Königin Victoria von England kannte keine andere Zeitung als die Times. Ein König, der die Zeitungen beinahe hasste, war König Edward VII. Er ließ sich nur durch Telegraphenbüros die letzten Auslandsberichte und den Hauptinhalt der Parlamentsreden mitteilen. Ab und zu blätterte er in Sportzeitungen. Für Sport, besonders für Wetten, zeigte er sich immer auf das lebhafte Interessiert. Sein Sohn und Nachfolger Georg V. läßt hinzuweisen sich weiter aus Zeitungen vorlesen, noch sich Ausschnitte aus denselben vorlegen; er liest sie vielmehr selbst und jeden Morgen arbeitet er sich gewissenhaft durch einen Stoff von einem Dutzend Tageszeitungen hindurch. — Ebenso liest Kaiser Wilhelm eine ganze Reihe von Zeitungen. Doch hat er darin so viel Routine, daß ihm die Zeitungslektüre nicht mehr viel Zeit raubt, da er leicht all das entdeckt, was gerade ihm interessieren könnte. Am liebsten liest er technische, militärische und wissenschaftliche Revuen; auch Diplomaten verschmäht er nicht und liest zum großen Vergnügen seiner Minister sogar oft den Simplifikimus... Die Könige von Italien und Dänemark lesen ebenfalls eine ganze Anzahl von Zeitungen und Zeitschriften regelmäßig und zwar am liebsten über literarische Neuerungen in ihren Ländern. Nicht so ist es mit dem nordischen König Alfonso von Spanien. Er hat „seine Zeit“ zum Lesen und wenn er wirklich einmal doch nach einer

Zeitung greifen sollte, kann es eine englische. Durch seinen ersten Sekretär, den sog. Hoffjournalisten, läßt er sich über die Tagesereignisse auf dem Laufenden erhalten. Nicht so für die leichten Reuter-Telegramme interessiert er sich aber für die leichten englischen Medien... .

### Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 18. Dezember 1912.

(Mengede). Auf der See „Minister Uchenbach“, Schacht 1 und 2 ereignete sich heute Morgen auf der 3. Sohle in der westlichen Abteilung gegen 8 Uhr eine schwere Schlagmetallexplosion. Bis 11 Uhr waren 3 Toten und 6 zum Teil schwerverletzte geborgen. Weitere Einzelheiten fehlen noch.

(Mengede). Bis 12 Uhr mittags waren auf der See „Minister Uchenbach“ weitere 8 zum Teil schwerverletzt verlegte Bergleute zu Tage gefördert worden. Die Rettungskolumnen der See „Minister Uchenbach“ und der benachbarten Gruben sind eifrig mit den Bergungsarbeiten beschäftigt. Bergbaupräsident Liebrecht und Oberbergamt höchst haben sich an die Unfallstelle begeben.

(Dortmund). (Fernsprechmeldung). Die Explosion auf der See „Uchenbach“ ist totale Natur. Sie ereignete sich auf einem Abbaubetrieb, auf dem 18. Flöz über der 3. Sohle. Es sind bis jetzt 6 Toten gefördert. Zwei von den 15 Schotterverlegern sind inzwischen im Krankenhaus gestorben. Ungefähr 25 Toten befinden sich noch in der Grube. Der Betrieb ist nicht gestört.

(Berlin). Der Unterrichtsminister hat als die ersten Zeitungsnachrichten über den Hollenker Medizinstreit vorlagen, von der Universität in Halle einen eingehenden schriftlichen Bericht über die Angelegenheit eingefordert. Bis heute ist der Bericht noch nicht eingetroffen. Das Ministerium erkennt, so weit sich die Lage aus den Zeitungsbüchern erscheint, die Motive des Vorgehens der Studenten als berechtigt an, wenngleich es auch den Streit als solchen nicht billigen will. Umso besser trifft, so wird der „Morgenpost“ erklärt, das Ministerium seine Schuld, denn im Jahre 1893 erging eine ministerielle Verordnung, die für alle Universitäten vorschreibt, daß nur diejenigen Studenten der Medizin zu den klinischen und politischen Vorlesungen zugelassen werden dürfen, die das Zeugnis über das Physikum oder über eine diesem gleichstehende Prüfung vorweisen können. Es ist daher offenbar von den medizinischen Fakultäten im Laufe der Zeit eine milde Handhabung der Bestimmungen gegenüber Russen, Amerikanern usw. geliefert worden.

(Berlin). Der Karussellbesitzer Reißig fügte auf dem Tempelhofer Feld bei Versuchen einer Seilwinde mit Aufstieg von bestimmten Drachen mit dem ganzen Drachenapparat aus einer Höhe von 100 Metern ab. Er blieb mit schweren inneren Verletzungen bewußtlos liegen und starb nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus.

(Berlin). Auf der Bahnhofstraße Landsberg-Solingen ist auf einer Strecke von 500 Metern ein Dammrutsch eingetreten. — Gotha. Die Seile des seit Oktober flüchtigen Bandiretors Wölker ist bei Weihenstephan aus der Saale gelandet worden. — Innsbruck. Beim Robeln wurde ein Unterfischthügel gegen einen Baumstamm geschleudert und lebensgefährlich verletzt.

(Hanau). Bei dem hier garnisierten Eisenbahnregiment Nr. 3 ist eine große Anzahl Soldaten, etwa 100 unter typhusähnlichen Erscheinungen erkrankt. Zwei der Erkrankten sind bereits gestorben. Die Untersuchungen über die Krankheitserscheinungen sind noch im Gange. Von der Militärbehörde sind umfassende Maßnahmen getroffen worden, um ein weiteres Umstricken der Krankheit zu verhindern.

(Saarbrücken). Die Königl. Bergwerksdirektion gibt bekannt, daß die Freiheitlichkeit aller Gruben heute morgen früh angefahren ist und Rundellungen nur von 2 Sicherheitsmännern eingereicht worden sind. Neben die bestehenden Massenkündlungen durch Abordnungen gibt die Königl. Bergwerksdirektion bekannt, daß kein Zweifel darüber besteht, daß die vor einiger Zeit von Bergschaffensmitgliedern abgegebenen schriftlichen Erklärungen etwa des Inhalts, daß die Unterzeichneter sich mit allen Schriften einverstanden erklären, die der Gewerbeverein zur Abwehr der neuen Arbeitsordnung und zur Errichtung besserer Löhne tun werde, nicht als Vollmachten zur Anerkennung angesehen werden können. Rundellungen auf Grund dieser Vollmachten müssen deshalb als rechtsgültig zurückgewiesen werden. Aus den beobachteten Eingaben wird sich daher nicht erkennen lassen, ob und wieviel ernstgemeinte Rundellungen vorliegen.

(Wartburg). Einer offiziösen Meldung zufolge hat das Marineministerium beschlossen, in Viserio, Bonifacio, Nizza und Dänischen Stationen für das Flugwesen der Kriegsflotte zu errichten. Zur Befestigung dieser Flugwesen stellte das Marineministerium einen Preis von 50 000 Frs. für die besten Wasserflugzeuge. Der Wettbewerb wird vom Aeroklub im Laufe des nächsten Jahres in Dauville veranstaltet werden. Das Marineministerium hat sich erddig gemacht, jenes Wasserflugzeug, das den ersten Preis gewinnt und gewisse vom Marinengeneralstab und dem Aeroklub festgesetzte Bedingungen erfüllt, für 60 000 Frs. und das mit dem zweiten Preis behaftete Flugzeug für 50 000 Frs. anzukaufen.

(Madrid). Die Kammer hat den spanisch-französischen Marottovertrag mit 216 gegen 22 Stimmen angenommen.

(Karlskrona). Auf dem Panzerkreuzer „Thule“ wurde gestern nachmittag bei der Abwehr eines singulären Torpedangsritts durch vorzeitiges Auftreten eines Kanonenbeschusses ein Mann getötet. Zwei Matrosen wurden an den Augen verletzt. Die im Thurne sitz aufhaltenden

Mannschaften erlitten mehr oder minder schwere Verbrennungen.

(Sandwich). Wie aus Widerhot gemeldet wird, ging der englische Militärflieger „Beta“ infolge eines Unfalls total in Trümmer.

(Sandwich). Wie das Reutersche Bureau erhält, berichtete in der gestrigen Sitzung des Friedensunterhandlung das See-Ministerium, obwohl man überzeugt war, daß die türkischen Delegierten es verabschiedet, sich angesichts der öffentlichen Stellungnahme Griechenlands zum Westenfeldkriege rechtzeitig weitere Instruktionen einzuholen. Die türkischen Delegierten schlugen vor, daß in der Zwischenzeit die von den verbündeten Balkanstaaten festgestellten Friedensbedingungen ihnen bekannt gegeben würden. Die Delegierten der Balkanstaaten lehnten dies als zwecklos ab, da die türkischen Delegierten keine Vollmacht hätten, mit den vier Balkanstaaten zu verhandeln. So könnten Verhandlungen überhaupt nicht stattfinden.

(Paris). Ein Sonderberichterstatter des „Wall“ meldet: Dr. Danew habe ihm auf die Frage, was die Verbündeten zu tun gedachten, falls die türkischen Delegierten mit Griechenland nicht verhandeln wollten, geantwortet, wir haben den Krieg gemeinschaftlich geführt, wie werden gemeinschaftlich Frieden schließen. Wenn die Türken auf ihrer Weigerung beharrten sollten, dann werden wir uns die Askania wiedersehen, aber ich glaube, daß die türkische Regierung die ihren Delegierten erzielten Erfolge abklären wird.

(Konstantinopel). Wie verlautet, hat der Kriegsminister ein Telegramm vom Kommandanten der Flotte erhalten, in dem es heißt, am Dienstag habe ein neuer Kampf zwischen der türkischen und griechischen Flotte stattgefunden. Nach einer Stunde seien Flammen an Deck des „Aero“ bemerkt worden. Dieser habe sich alsbald auf die rechte Seite gelegt und sei von den übrigen griechischen Schiffen umringt worden, die sich dann, verfolgt von der türkischen Flotte, zurückgezogen hätten. — Wie weiter verlautet, schieden sich türkische Transportschiffe an, Truppen mit unbekannter Bestimmung an Bord zu nehmen.

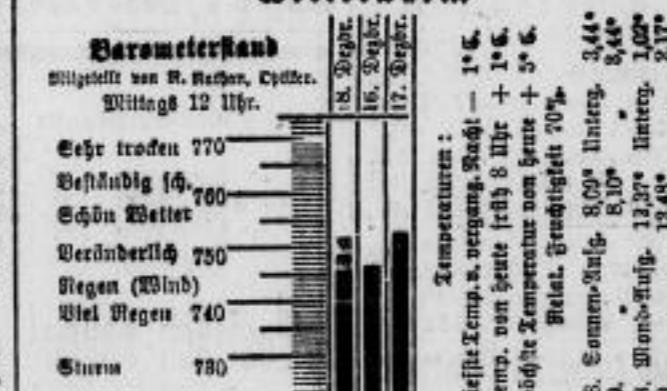
(Konstantinopel). Ein ausländischer Marineoffizier, der an Bord eines rumänischen Dampfers dem Seegefecht bei den Dardanellen am Montag beigezogen hat, berichtete hierüber folgendes: Gegen 8 Uhr sah die türkische Flotte aus und rückte bis auf 6 oder 7 Meilen jenseits der Insel Lemnos vor. Die griechische Flotte kam alsbald hinter der Insel Imbros hervor. Die türkischen Schiffe eröffneten das Feuer auf die Griechen, die sich mit ihren Streitkräften auf dem Panzerschiff „Aero“, drei weiteren Panzern und 9 Torpedobooten zusammensetzen. Die Türken zielten sehr gut. Ihre Schüsse fielen häufig auf die griechischen Schiffe, während die griechischen Geschosse bald vor bald hinter den Türken einschlugen. Der Kampf, der um 9 Uhr begonnen hatte, endete um 10½ Uhr, und zwar feuerten die Türken auf den griechischen Panzerkreuzer „Aero“ zuerst, nachdem sich die anderen griechischen Schiffe bereits zurückgezogen hatten. Die türkische Flotte hatte ihre Stellung nicht verändert. Der rumänische Dampfer wurde von der Mannschaft eines griechischen Torpedobootzerstörers durchsucht, der mit einer Anzahl weiterer Schiffe vor Lemnos konzentriert war.

(Wien). Die „Reine Freie Presse“ meldet: Der Minister des Innern, Graf Berchtold, erklärte gestern der neuemählten Gemeindevertretung von Ungarisch-Hradisch, in dessen Nähe sich sein Schloss Buchau befindet, er könne versichern, daß er mit allen Kräften bemüht sei, den Frieden für Österreich zu erhalten. Er sei fest überzeugt, daß der Frieden auch erhalten werde.

### Wasserstände.

Regenwetter	Wieden		Gänserndorf		Sibiu	
	Wieden	Gänserndorf	Gänserndorf	Gänserndorf	Sibiu	Sibiu
17.	+ 26 + 166 + 233	+ 71 + 170 + 112	+ 111 + 137	+ 27 + 44		
18.	+ 88 + 82 + 189 + 155	+ 240 + 182 + 186 + 225	+ 30 + 100			

### Wetterwarthe.



### Gentige Berliner Wetter-Karte

Deutsche Reichs-Amt.	99.10	Deutscher Wetterdienst	70
84%, bergl.	57	Simmermann	70
4%, Preys. Consols	99.50	Döbel-Dürenburg Bergw.	120.25
3%, bergl.	57	Gelsenkirchen Bergwerk	120
Bistmonte Commodity	121.40	Blauwiger Hügel	120.70
Berl. Handelsges.	246.30	Hamburger Hafen	120.40
Dresdner Bank	160.00	Harpener Bergbau	120.9
Stadt. Handelsges.	148.90	Hartmann Maihingen	120.25
Darmstädter Bank	118.50	Krauthütte	120
Nationalbank	118.40	Nordb. Viad.	117.25
Leipziger Credit	100	Phönix Bergbau	120.25
Sächsische Bank	113	Schuckert Electric.	120.25
Metropol	130.50	Siemens & Halske	124.00
Canada Pacific Sh.	226	Sturm London	—
Baltimore u. Ohio Sh.	101.50	visca Paris	—
Avg. Electricity-Bet.	234	Leifert, Rolen	84.00
Gochumer Wagenh.	207.75	Uhl. Rolen	215.30

Private-Dienst 6% — Tendenz: behauptet.

**Delikat Schmeidt**  
Sehmann's  
Schokoladen-Lebkuchen.

**Tafelbutter Ia**  
Pfund 1.50 M.  
**reine Naturbutter**  
Pfund 1.85 M.  
**Landbutter, Eier**  
**Vollmilch I**  
empfiehlt  
**J. Winkler,** Goethestr. 46.

## Fünf Schlager in Korsetten

**Extra Prima Drell**  
sehr elegante Form  
sehr lang, mit Strumpfhallern  
2.25, 2.75, 3.50, 4.25 Mk.  
Weiß, waschbar, rostfrei!  
sehr lang, mit 4 Strumpfhallern  
**4 Mk.**

**Emil Förster.**  
Fa. Max Barthel Nachf.

**Kostümmoden,**  
Schürze,  
Spiegel, Trumeau,  
Auszieh- u. andere Tische,  
1 Mahagonifüllungen  
ausziehlich, 22 M.,  
Stühle v. 1.70 M.,  
Bestellen mit u. ohne  
Matten, Sofas,  
5 grüne Polsterstühle,  
à 3.50 M.,  
gutgehende Nähmaschine,  
20 M.,  
Federbetten u. a. m.  
billig zu verkaufen  
Brückengasse 4.

**Prima**  
**Braunkohlen,**  
**Steinkohlen,**  
**Braunkohlen-**  
**briketts,**  
**Steinkohlen-**  
**briketts,**  
**Anthrazit,**  
**Gaskoks,**  
**div. Brennholzer,**  
**scheitchenrechtes**  
**Bündelholz**  
empfiehlt billig —

**C. & J. Förster.**

"Wenn Sie von hartnäckigen  
Hantausfällen, Flecken,

**Hantjusen**

ustw. geplagt sind, so daß der  
Hantreg. Gienichtshafen läuft,  
bringt Ihnen Zucker's "Salz-  
derma" rasch Erleichterung." —  
Urgtl. warm empf. Dose 50 Pf  
u. 1 M. (härtest. Form) bei  
**A. V. Hennide,** Hauptstr. 26.  
Ein geoz. gut erhaltener  
photographischer Apparat  
ist billig zu verkaufen  
Schönheitstr. 11, 2.

**Ein getragener Leberzieher**  
für mittelgroßen Mann ist zu  
verk. Wilhelmstr. 10, 3. Et. I.

**Ein Kinder-Kino**  
und eine K. Sprechmaschine  
mit Walzen billig zu verk.  
Poplicher Str. 25, Laden.  
Quaderrad 35 M.,  
Wödenrad 30 M.,  
Damenrad 50 M.  
zu verk. Hauptstr. 48 1. Et.  
Gast neues Chateliongue  
preiswert zu verkaufen  
Paul 15b, 1. r.

**Einige Läuferschweine**  
gute Preise, sieben zum Ver-  
kauf Neu-Weida 54.

## D. Caspary

Ecke Kaiser-Wilhelm-Platz  
Spezialgeschäft  
für Delikatessen.

Zum Sonnabend ganz frisch eingetroffene 250 Pfund  
allerfeinsten, reineschmeidenden Mänderaal, nur artstallige  
Ware, keine minderwertige gesößte Auslandsware, feinsten,  
fettliegenden, milden Lachs, kleine zarte pommerische  
Schnebeln, echte Straßburger Schnebeler-Brotte und  
Brotte, vorzüglich milden granulörigen Schips u.  
Söhr-Maischols-Gäbler, ausgewogen in den Preislagen  
von 12, 14, 16, 18, 20 M., ganz besonders schöne trockene  
Ware. NB. Weiche hiermit besonders aufmerksam, daß ich  
Caviar in Originaldosen von ca. drei Pfund Inhalt zur  
sofortigen Einsicht eines jeden Käufers auch am Lager  
habe. Voranbestellungen sind daher nicht nötig.

Großes frische Ananas zur Bowle zuherst billig.



Auf die  
Sekunde  
richtig

**Waltham-Taschenuhren.**

Schöne Auswahl dieser  
modernen, eleganten, genau  
gehenden  
Taschenuhren  
bei

**B. Söltzsch**

Wettinerstr. 37.

Welleneisen, Creppesen  
Praktische Frisier-Lampen  
die Toilette und Reise, empfiehlt  
**Paul Blumenschein.**

## Haarschmuck

echte Schildpattähnliche  
eigene Neuerungen und reichste Auswahl  
hält bestens empfohlen

**Paul Blumenschein.**

## Dralles Illusion

herrlicher natürlichlicher Blumengeruch  
à 4 M., 3 M. und 1 M. bei  
**Paul Blumenschein.**

## Reizende Damen

Ihren, beste solche Werke, kaufen Sie am  
vorteilhaftesten bei

**B. Söltzsch,** Wettinerstraße 37.

## Apfelsinen

große Früchte, dunkelfarbig und süß  
Stück 4 — 5 — 6 Pf.  
10 Stück 35 — 45 — 55 Pf.

## J. T. Mitschke Nachf.

Über 5000 Rieberlagen!



**Poelzsach-Kaffee**  
bewahrt seinen Ruf als  
hervorragende

**Qualitäts-Marke**

) von Richard Poelzsach,  
Agl. Hofkaff., Groß-Kaffee-  
röster Leipzig — Richard  
Poelzsach, G. m. b. H.,  
Hamburg und Berlin —

in  $\frac{1}{4}$ - $\frac{1}{2}$ - $\frac{1}{1}$  Pf. Orig.  
Original-Paketen stets frischer-  
häßlich bei A. V. Hennide,  
Drogerie, in der Umgebung  
in den durch Plakate kenn-  
lichen Verkaufsstellen.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung  
dargebrachten Gratulationen und Geschenke sagen  
wir herzlich allen den herzlichsten Dank.

Riesa, den 18. Dezember 1912.

Paul Böttcher und Frau

Ella geb. Grobberg.

## Metropol-Theater

"Stadt Freiberg" (Inh.: W. Krause).

Nur heute Mittwoch:

**Die Lannen des Sonnenkönigs**

sowie das übrige Großstadtkonzert.

Es lobt höchstlich ein die Direktion.

**Röntg. Söls. Militärverein I. Riesa.**

Die Vereinskameraden werden erzielt, bis Freitag,  
den 20. Dez. a. c., an dem Begräbnis des Kameraden  
Heinrich Otto Günther in Gröba recht zahlreich zu be-  
teiligen. Stellenpunkt 12 Uhr mittags beim Kamerad  
Pietsch, Gröba.

Der Gesamtvorstand.

## Wohltätigkeitsverein „Sächsische Techschule“

Verband Weida.

## Familienabend

Mittwoch, den 1. Weihnachtsfeiertag, abends 7 Uhr  
im Straßbergerischen Saalhofe  
bestehend in Gesangs- und humoristischen Vorträgen.  
Alle Mitglieder, Freunde und Söhner der Sächsischen  
Techschule werden hierdurch freundlich eingeladen.

Der Gesamtvorstand.

## Gasthof „Admiral“, Boberken.

Zum 1. Weihnachtsfeiertag  
großes humoristisches Gesangskonzert  
aufgeführt vom Männergesangverein  
— „Eintracht“, Boberken. —

U. a. kommt zur Aufführung: „Auf Wache am Weihnachts-  
abend“ und „Wenn die Silvesterglocken läuten“.

Anfang 7 Uhr. Entree 30 Pf.

Hierzu lobt ganz ergebenst ein Rudolf Höhlein.

„Flora“ Bettdeckenhalter

hochwertige Neuheit!

„Fee“ Reibemaschinen

„Family“ Messerpuß —

flub

erstklassig

„Harras“ Gierscheiben Schneider

praktisch für jede Küche

„Klüzit“ Bohnerbürsten

in verschiedenen Größen

„Melitta“ Kaffeefilter

besser, einfacher Filter der Gegenwart

„Rhomda“ Brotschneidemaschine

schneidet frisches Brot tadellos

empfiehlt als praktische Geschenke

**A. Kuntzsch,** Hauptstraße 60.

Aale! Zarten geräucherten Lachs!

Bratheringe Muliische Sardinen

Bismarckheringe Rollmöpse

Hering in Gelee Saure Gurken

Oelsardinen kleinste Marlen.

Sonnabend trifft große Sendung starke Flensburger

Nanchale ein und empfiehlt

Großhandlung Carolastrasse 5.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme,  
die uns beim Heimgange unserer lieben Mutter,  
Schwiegere, Groß- und Ueogrömutter, Frau

Christiane Friederike verw. Bernhardt

geb. Möbius

gute geworden sind, sagen wir herzlichsten Dank.

Riesa, Heyda, Neuhirschstein, 17. Dez. 1912.

Die trauernden Hinterbliebenen.

## Jugendschriften und Bilderbücher

für jedes Alter pass,  
empfiehlt in jeder  
Preislage bei größter  
Auswahl

**Joh. Hoffmann,**  
Buchhandlung,  
Hauptstraße 36.

Wähmaschinen  
Wringmaschinen  
Reibemaschinen  
Wirtschaftswagen  
Kaffeemühlen  
Kohlenofen  
Ovenvögel  
Wärmetafeln  
Glanzblätter  
Plättbretter  
Schirmänder  
Brothobel  
Brotsplaten  
Bad- und Tüllformen  
Spül- und Kesselöffel  
Alpacas-Beklede u. -Vögel  
In Solinger Stahlwaren  
Gewürztagen  
Gemüsetagene  
Kinderstühlen  
Christbaumänder  
ell. u. em. Gelände  
Bürsten und Seife  
sowie alle anderen Haush- und  
Nüchengeräte empfiehlt  
in nur besser Ware

**A. W. Hofmann,**  
Fa. Pausther- u. Wettinerstr.

## Zum Weihnachtsfeste

empfiehlt  
Habschinken, Röllschinken  
Blasenschinken, Salamiwurst  
Cervelatwurst, Pökelpungen

## Präsentkörbe

in allen Preislagen.

**B. Oehmichen,**  
Fleischermeister.

## Gasthaus Stadt Freiberg.

Morgen Donnerstag

## Schlachtfest.

Weier's Restaurant.

Morg. Donnerst.

## Schlachtfest.

Schabes Restaurant.

Morgen. Donnerstag

## Schlachtfest.

Gastwirt-  
Berein

Riesa und  
Ung.

Freitag, den 20. Dezember

nachm. 1/2 Uhr

Monats-Versammlung

beim Kollegen H. Schilbach

Schlachtfest. Um pünktliches

Erscheinen bitten

der Vorstand.

Gutlängsgelehr vom Grade

meines lieben, unvergesslichen

Gatten

Friedrich Moritz Meiksnor

drängt es uns allen lieben

Freunden, Nachbarn und Ver-

wandten sehr h. Anteilnahme

herzlich zu danken.

Wir aber, lieber Gatte, rufen

dir ein „Muhe sanft“ in deine

stille Grust nach.

Gröba,

am Begräbnistage 1912.

Die trauernde Gattin

Martha Meiksnor

geb. Schwarze

und Angehör

# 1. Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Notationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Höhnel in Riesa.

Nr. 294.

Mittwoch, 18. Dezember 1912, abends.

65. Jahrg.

## Der Geist der Medizin.

ED. Der Klinikerstand der Universität Halle ist in Streit getreten! Über die Berechtigung ihrer Klagen, die zu diesem Schrift Anlaß geben, kann nur eine Ansicht bestehen: sie wehren sich mit vollem Recht gegen die Über schwemmungen der deutschen Kliniken durch Ausländer (besonders Russen) mit ungenügender wissenschaftlicher Ausbildung und ebenso ungenügenden Sprachkenntnissen, die durch diese zwei Grundmängel den Studiengang verlangsamten und manchmal unmöglich machen. Die deutschen Studenten verlangen für die auswärtigen das Recht, auf Grund eines dem Abitur gleichstehenden Examens das Prädikat machen zu dürfen und dann erst, wie sie selbst, den klinischen Übungen teilnehmen zu können, welche Übung in München übrigens schon längst besteht.

Der Unwillen der hallenser Klinikerstand wird, wie gesagt, auf allen Seiten als berechtigt empfunden. Wie steht aber mit dem Mittel, dessen sie sich zum Ausdruck bedienten? Selbst in den Kreisen, die sich zum kulturellen und sozialen Fortschritt bekennen, findet man hier und dort das Mittel schlecht gewählt. Sie einen hätten eine Kollektivierung an den Reichskanzler vorgezogen, die anderen fürchten von einem Streck eine Herabwürdigung der medizinischen Wissenschaft und ihrer Vertreter. Beides dürfte ungutstellend sein. Der Erfolg einer Kollektivierung läßt sich am leichtesten berechnen, wenn man bedenkt, daß die Hallenser Kliniker schon im Februar durch die Fakultät eine Eingabe an das Ministerium richteten, die bis heute, also bis Dezember, ohne Antwort geblieben ist.

Und eine Herabwürdigung des Standes? Man möchte fast das Gegenteil annehmen. Wer ernst und gemessen, aber wirklich nachdrücklich seine berechtigten Interessen vertreibt, würdigt sich nicht herab. Der Geist der Medizin, sagt Goethe, sei leicht zu fassen noch leichter und lieber aber fahrt er selbst nach den Gaben der neuen Welt. Er ist vielleicht der beweglichste und modernste unter den Geistern moderner Wissenschaft, er muß, dank der ungeheueren Fortschritte der Medizin seit dreißig Jahren, sich fast jeden Tag mit neuen Erkenntnissen und Resultaten beschaffen und überträgt diese gewisse Fügigkeit im Schritte halten mit der Neugelt auch auf die Erscheinungen des täglichen Lebens.

Die Mediziner von Halle sollen ruhig streiken. Über sie sollen, in wörtlichem Sinne, ruhig streiken, wie sie es ja auch tun. Ohne Rahmenmusik, ohne Ausschreitungen, damit auch der Bürgertum zugeben muß: hier kämpfen ernste Männer um eine ernste Sache. Wenn sie, wie bisher, sich von Radikalismus, wie von Chauvinismus gleich weit entfernt

halten, wird dieser Klinikerstand kein schlechtes Zeichen für den modernen Geist des jungen Mediziners bilden.

Die Gießener Studenten streiken seit gestern ebenfalls und haben den Besuch der Kliniken gänzlich eingestellt. Es ist möglich, daß noch andere medizinische Fakultäten folgen werden.

Auch unter den Berliner Studenten der Medizin herrscht Eregung ähnlich der Vorgänge in Halle. Auch hier sollen die Ausländer bevorzugt werden. Ein Beschluss über ein saceres Verhalten der Berliner Klinikerstand ist aber noch nicht gefaßt.

## Deutsche Studentenstreit.

ED. Der Streit der Hallenser Studenten kann sich in der Geschichte der Universitäten auf berühmte Vorbilder berufen; schon oft hat die studierende Jugend auf mißliche Bestimmungen oder Verstümmelungen der Behörden durch „Studentenüberlegung“ geantwortet. Das klassische Beispiel war der berühmte Auszug der deutschen Studenten von der Prager Universität im Jahre 1409, als sich durch das Eingreifen von Huh und durch die Haltung des böhmischen Königs Wenzel der nationale Gegensatz in der Studentenschaft verfestigte. Als dem deutschen Rektor und Dekan Siegel, Matrosen und Schlüssel gewaltsam entrissen wurden, beschlossen die deutschen Studenten, Prag zu verlassen, und innerhalb von acht Tagen war, von wenigen Juristen abgesehen, die Universität Prag ihrer gesamten deutschen Oberherrschaft beraubt. Das 18. Jahrhundert mit seinem Höhepunkt der studentischen Wachtenträufelung weist eine ganze Reihe von Studentenstreiten auf, die sich regelmäßig in Auszügen der Studentenschaft äußerten. Um berühmtesten waren die Auszüge von Göttingen und Jena, die die Universitätsbehörden einer schweren wirtschaftlichen Gefahr gegenüberstellten. Damals muhten, sowohl in Jena wie in Göttingen, die Behörden nachgeben, ja sie holten sogar die Studenten seierlich wieder ein. Von späteren Auszügen erregte wohl der vom Jahre 1846 das größte Aufsehen, der Auszug der Gießener Studenten nach Staufenberg, von dem Dr. Friederich Schulz und Paul Symant in ihrer Geschichte des deutschen Studententums eine so anschauliche Schilderung geben. Der Anlaß war geringfügig, aber ein starker Eingriff der Behörden erweckte den Zorn der akademischen Jugend, man brachte einem Professor, der als der „gewaltige Genosse und Gedankenhalbschneller“ angeprochen wurde, ein Pferd. Die Universität rief Hilfe zur Hilfe, blutige Auseinandersetzungen und nun sahen die studentischen Führer entschlossen den Auszug ins Werk. Die Stimmung

heilte bitteren Ernst in ein fröhliches Gewand: voran schritt ein Chemiker, gravitätisch eine Knabentrommel umgehängt, hinterdrein mit liegenden Fässern alle Corps und Verbindungen. Und fort aus Gießen! In dem kleinen Staufenberg entstand bald eine „Wohnungsnot“, man mietete den Bauern Scheunen ab, eine Feuerwehr wurde errichtet und sogar von den Studenten eine „provisorische Regierung“ eingesetzt. Studenten mit gezogenem Schläger verlassen Polizeidienste; als Abgesandte gingen zwei der führenden Museumsjähne nach Gießen, um Friedensverhandlungen einzuleiten und der vierjährige Auszug hatte auch den gewünschten Erfolg, die akademischen Behörden nahmen alle verhängten Strafen zurück. In fischer Erinnerung ist wohl noch der Generalstreit, der in den Februartagen 1905 bei der Hochschule in Hannover viele Eregungen hervorrief. Damals handelte es sich auch um die Ausländerfrage, das preußische Kultusministerium griff ein, löste den Studentenaustausch auf, und die Studierenden erwiderten in Göttingen mit Boykott und in Hannover gleich mit dem Generalstreit. Es wurden Streikposten aufgestellt, selbst Damen, Offiziere und ältere Herren folgten der Aufruhrerung, die Kollegs nicht mehr zu besuchen und auch die Ausländer blieben den Vorlesungen fern. Und dann kam es am 22. Februar zu dem deutwürdigen Auszug nach Hildesheim. In 30 Straßenbahnwagen verließen die Studenten unter den Rändern des Liedes „Mus i denn...“ die Stadt und gingen nach Hildesheim. Und auf einem dortigen Kommerz ereignete ein Spezialtelegramm der Bierzeitung besondere Beliebtheit, in dem es hieß, „der Streit an der Technischen Hochschule zu Hannover sei vollkommen beigelegt. Es verlautet, die Hochschule habe noch nie so still und friedlich dagelogen, wie gerade jetzt.“ Und auch hier endete der Streit mit einem Erfolge der Studentenschaft; gegen die Neubildung der ausgelösten Ausschüsse wurden Einwendungen nicht erhoben.

## Tagesgeschichte.

Die Ankündigung neuer Forderungen zur Steigerung der Schlagsfertigkeit unserer Wehr wird auch von dem Organ der nationalliberalen Partei mit Genugtuung begrüßt. Die Nationalib. Korresp. schreibt dazu: „Wir begrüßen diese Mitteilung mit Genugtuung. Ist doch gerade von nationalliberaler Seite im Reichstag immer wieder darauf hingewiesen worden, daß die leise große Wehrvorlage noch manche Übke in unserer Rüstung offen gelassen hat, die so schnell wie irgend möglich geschlossen werden sollte. Die gespannte Wehrlage, die uns auch in diesen Herbstmonaten wieder fast ununterbrochen in Atem hielt, hat uns erneut erkennen lassen, daß der Friede um

# Alois Stelzer

## Spezialgeschäft für feine und feinste Delikatessen

Hauptstrasse 62 Telefon 102

empfiehlt für die kommenden Festtage:

### Fischmarinaden

in größter Auswahl.

Offices Delicacy-Filéheringe, feinste Marke, in Bouillon, Wein, Tomaten u. Champignonsauce.

Besonders hervorzuheben: Feinste Filéheringe, entgrätet und enthäutet in Remouladen- und Cumberlandsaucce.

Delicacy-Rollmops in Remouladensaucce.

Bratheringe in Bouillon u. Champignonsaucce.

Kal in Selee. Hering in Selee.

### Gelsardinen

ausgesuchte Marken, ganz besonders preiswert, zu 60, 70, 90, 100 und 145 Pf. die Dose.

### Weserlachs

ganz besonders mild und zart.

### Getrocknete Früchte.

Traubenvösinen, allergroße.

Schallmandeln (Viellebchen).

### Tafel- und Dessert-Früchte

in Röschen und in eleganten Röhrchen und Gelatine-Böckung.

Allerbeste neue Wallnüsse,

echte franz. Morbois, Preis 0.50 Pf.

Neopler und Strianer Haselnüsse.

Mandarinen — Zitronen.

### Ananas

in prächtlichen Gemüppaten.

### Braunschweiger und Thüringer Wurstwaren:

In Cervelatwurst, Salami, feinste Kalbsleber- und Trüffellederwurst, allerfeinste

stark gebräusste Gänseleberwurst, ganz zarte Pariser Leberwürste, mildgebräusste Spoldauer Leberwürste.

Feinste zarte Mügenwalder Gänsebrüste, Gänseleberpasteten, beste, bewährteste Marke, in Terrinen zu M. 1.25, 2.— und 2.50.

### Allerfeinste Kronenhummer

fest, reele Packung, nur Scheren u. Schraubenz.

Kräbben, naturell konserviert.

Eine große Sendung allerfeinster süßer ger. Blutz-Male trifft kurz vor dem Feste ein

und empfiehlt ich dieselben ganz besonders ihrer milden Räucherung wegen.

## Deutsche und französische Räse, Salzbretzen, Salzkäse, Pumpernickel.

### Kaviar.

Als alleiniger Distributor für die hiesigen Blöcke der Firma Wissig & Schlicht, Berlin-Dresden ganz besonders leistungsfähig, empfiehlt ich in immer frischer Ware denselben in Qualitäten zu M. 16.—, 18.—, 20.— und 24.— pro Pf. in jeder beliebigen Packung.

### Hummer

treffen lebend am 24. d. M. ein und sind hierauf Vorbestellungen höchst erbeten.

### Austern,

In Holländer, schwerste Sortierung. Größter Umsatz am Platze. — 4- bis 5mal wöchentlich eintreffend; daher stets eisfrisch! NB. Hummer und Austern werden auf Wunsch innerhalb Riesa toskalifertig ins Haus geliefert.

Löffere, feinste französische und holländische Marlen, in sehr großer Auswahl.

Geschmackvolle Arrangements von Frucht- und Löffelörörchen. Frühstückslöffelchen in jeder gewünschten Preislage.

Prompter Versand nach auswärts.

so gefährdet ist, je schlagbereiter unjose Krieges besteht. Auf einer der bedeutsamsten Bühnen, die Vergeltung der Kustellierung der bereits bewilligten Maschinengewehre, machen, machte erst möglich eine national-liberalen Anfrage im Reichstag aufmerksam. Ob die neuen Forderungen nun darauf beziehen, wissen wir nicht. Nicht minder dringend ist ja die Kustellierung anderer Wünsche. Die Erhöhung des Waffenbestands des Heeres, sowie die Kustellierung von Kavalleriedivisionen schon im Frieden sind Forderungen, deren Erfüllung man schon vor der letzten Wehrvorlage erwartete. Dazu kommt noch die Schaffung eines Justiz-Landes, für die jetzt alle Voraussetzungen gegeben sind. Wenn auch nicht alle diese Wünsche auf einmal jetzt verwirklicht werden können, so wird man es in allen nationalen Kreisen doch freudig begrüßen, daß wenigstens wieder ein Schritt vorwärts getan werden soll. Zur Deckung der neuen Zusagen verweist die Rördt. Allg. Reg. selbst auf die neu zu schaffende Luftschiffe. Es wird Seele der Regierung sein, diese Steuer so ertragreich wie möglich zu gestalten, damit neben dem Preis für die Bodensteuer ein ansehnlicher Betrag übrig bleibt, der uns in unserer Rüstung wieder um ein gutes Stück vorwärts bringt. Ganz aber wird vor allem not sein: rasch zu handeln. Bekannt die Regierung einmal diese oder jene Forderung als dringlich an, dann gilt es im Interesse unserer Schlagfertigkeit seine Zeit nicht zu verlieren. Die Regierung wird auch gut tun, die allgemeine Öffentlichkeit des Volkes zu rütteln; denn gar zu gern lassen sich gewisse Kreise sobald die Wahlen am politischen Himmel sich einigermaßen versponnen haben, wieder in den alten Schlaf schwächlicher Friedensduselet einschlafen."

#### Maschinengewehre.

Unsere neuen Nachrichten kommen über die Ausführung der französischen Arme mit Maschinengewehren. bisher hatten nur die Regimenter der drei Grenzcorps sechs bespannte Maschinengewehre. Man ist jetzt dabei, auch den Regimenter aller anderen Corps je sechs statt vier Maschinengewehre zu geben, also einen Zug pro Bataillon. Es ist allerdings, so wieb dem „Chemn. Tbl.“ geschrieben, dabei festzuhalten, daß die Züge nicht etwa auf die Bataillone auch zur taktischen Verwendung verteilt werden. Beider ist dies nicht der Fall. Man hat in Frankreich selber dieselbe rationelle Ansicht über die Verwendung der Maschinengewehre wie bei uns. Die „Sections de Mitrailleuses“ bedeuten nicht die einzelnen Züge, sondern die Kompanien. Wenn auch die Züge befuß der Gestaltung der Mannschaften von den Bataillonen abhängen, so daß also die Kompanien jedes Bataillons zusammen die Mannschaften für je einen Zug zu stellen haben, so ist doch die „Section“ als solche ein geschlossenes Ganze und zu einerheitlicher Verwendung dem Regimentskommandeur unterstellt. Mirin werden wir in diesem Punkte auch künftig keinen Vorteil haben.

Und nun die Russen. In der russischen Armee besteht jedes Infanterieregiment und jedes Schützenregiment je ein Maschinengewehrkommando. Das klingt nicht schlimm. Aber das Wort „Kommando“ beeinträchtigt die Sache so wenig wie das Wort „Section“ bei den Franzosen. Denn das Maschinengewehrkommando besteht im Frieden aus vier, im Kriege aus acht bespannten Gewehren. Und jede Kavallerie- wie jede Kavalleriebrigade besitzt schon im Frieden je ein reitendes Maschinengewehrkommando zu acht bespannten Gewehren.

#### Deutsches Reich.

**Avancement der preußischen Prinzen.**  
Für die nächste Zeit ist, wie der Korrespondenz „Heer und Politik“ von militärischer Seite geschrieben wird, ein allgemeineres Avancement der preußischen Prinzen zu erwarten. Der Kronprinz, der jetzt als Major das 1. Leibhusarenregiment Nr. 1 in Danzig-Langfuhr besetzt, wird zum Obersten ernannt werden. Prinz Friedrich, der gegenwärtig als Major das 1. Bataillon des 1. Garde-regiments zu Fuß kommandiert, wird an eine andere Stelle gesetzt werden. Der dritte Sohn des Kaisers, Prinz Albrecht von Preußen, der jetzt vor kurzem zum Kapitänleutnant und Navigationsoffizier an Bord des kleinen Kreuzers „Wör“ befördert wurde, wird in dieser Stelle noch eine Zeit lang bleiben. Prinz August Wilhelm, der bekanntlich als Referendar bei der Regierung in Potsdam tätig ist und als Hauptmann a la suite des 1. Garde-regiments zu Fuß geführt wird, durfte seine Tätigkeit im Verwaltungsdienst für einige Zeit unterbrechen und in die Front ausdrücken, um seine militärische Ausbildung zu vollenden. Prinz Oskar von Preußen, der Oberleutnant im 1. Garde-regiment zu Fuß ist, wird nach Beendigung seines Studiums auf der Kriegsschule gleichfalls in die Front zurückkehren. Prinz Joachim, ebenfalls Oberleutnant im 1. Garde-regiment, wird noch längere Zeit an der Universität zu Straßburg im Eliaß seinen Studien absolvieren. Von den Söhnen des Prinzen Heinrich wird Oberleutnant zur See Prinz Walther, der zurzeit beim Amtsgericht in Göttingen tätig ist, zum 1. April 1913 zur Regierung in Hannover übertragen, der jüngste Prinz, Prinz Sigismund, der Leutnant a. S. a la suite der Marine ist, wird noch weiterhin seinen Studien absolvieren. Die Söhne des Prinzen Friedrich Leopold, Friedrich Sigismund und Friedrich Karl, dienen als Oberleutnant und als Leutnant beim 1. Garde-regiment zu Fuß, wo sie auch noch weiterhin bleiben werden, der jüngste Sohn, Prinz Friedrich Leopold, bereitet sich auf die Reifeprüfung vor.

Im Landesvertragsprozeß gegen den Sergeant Gustav Wölferling vom Bezirkskommando in Thüringen wurde in später Abendstunde das Urteil gesprochen. Es lautete: Der Angeklagte wird wegen Gefährdung der Sicherheit des Deutschen Reiches durch Verrat militärischer und diplomatischer Geheimnisse zu 15 Jahren Haftstrafe, Entfernung aus dem Heere, Verlust der bür-

gerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 10 Jahren, Entfernung unter Polizeiaufsicht und 15 000 Mark Geldstrafe, im Wirtschaftsleistungsfall zu weiteren 8 Monaten Haftstrafe verurteilt. Etwa 75 000 Mark, die der Angeklagte für seine Beraterdienste erhalten hat, werden vom Staat eingezogen, sowie der photographische Apparat und mehrere Platten beschlagnahmt. Die Urteilsbegründung erfolgte unter Ausschluß der Düsseldorfer Staatsanwaltschaft.

Deutsche Luftschiffe für England. Seit neulich die erste Nachricht austrat, daß England von der Pariser Gesellschaft ein mit den neuesten Errungenschaften versehenes deutsches Luftschiff anlaufen mösse, hat sich mit Recht im deutschen Volke ein Sturm der Entrüstung dagegen erhoben, daß der einzige bedeutende Vorsprung, den wir in militärischer Beziehung vor England und Frankreich in der Überlegenheit unserer Luftschiffe besitzen, nun etwa preisgegeben werden sollte. Dagegen hat eine Berliner Tageszeitung die weitere Mitteilung gebracht, daß die Lieferung eines „Paris“ an England mit Wissen und Billigung der deutschen Regierung erfolgt. Sollte diese Nachricht zutreffen, so wäre das entschieden zu bedauern, da sich die vorgeblichen Gründe für ein solches Verhalten durch nichts rechtsgültig lassen. Der Vergleich mit dem Verkauf Krupp'scher Kanonen trifft hier nicht zu, da die Firma Krupp ihr besonderes Staatsräthungsgeheimnis nicht preisgibt und ihr ohne dieses keine ausländische Geschäftsgesellschaft wirtschaftliche Konkurrenz machen kann, während die Nachahmung unserer neuesten Errungenschaften auf dem Gebiete der Luftschiffahrt wohl möglich wäre. Wenn aber andererseits gestellt gemacht wird, die Pariser Gesellschaft könne nicht, wie die Propagandageellschaft bestehen, wenn sie nur für das Deutsche Reich arbeite, so muß das zwar berücksichtigt werden, aber höchstens insofern, daß eben Mittel und Wege gefunden werden müssen, um auch jener eine ausschließliche Tätigkeit für das Deutsche Reich zu ermöglichen. Das aber hat der Reichstag in der Hand, wenn er das Luftschiffgesetz beschließt, das auf Jahre hinaus auch der Pariser Gesellschaft austreichende Aufträge sichern würde.

Den wir sechst, die befinden sich in Stockholm, Petersburg, Rom, Buenos Aires, Kopenhagen und Chicago. Die Regierung trug sich mit der Absicht, diese Zahl noch zu vermehren. Wenn es jetzt nicht geschieht, so waren es nur Sparmaßnahmen. Unsere handelswirtschaftlichen Sachverständigen in Europa werden läufig seit der großen agrarischen Woche in Berlin anfeind sein, um mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Sachverständige für Handelsangelegenheiten gibt es zwölf. Es hatten sich längere Zeit Bedenken gegen deren Tätigkeit erhoben und einzelne Handelskammern waren ganz unzufrieden; die Herren hatten stetsweise ihr Amt sehr burokratisch ausgeübt. Das hat sich gezeigt und die zwölf Vertreter bei den Konsulatbehörden in New York, Petersburg, Kalkutta, Johannesburg, Sydney, Shanghai, Yokohama, Valparaiso, Buenos Aires, Mexiko, Budapest und Rio de Janeiro haben in der letzten Zeit alle auf sie gesetzten Erwartungen erfüllt. Es sind noch zwei Städte in Vorschlag gebracht worden, in denen Handelsachverständige jedenfalls sehr viel wirken können.

Pamphlet gegen das Deutschland. Ein bei Floury in Paris soeben erschienenes neues illustriertes Werk des Kolonialbeamten V. J. Wahl (Kanti), beschriftet „Histoire d'Alsace“, ist verboten worden, weil das Buch als ein tendenziös Pamphlet gegen das Deutschland angesehen wird.

#### Österreich-Ungarn.

Im Prozeß gegen den Abgeordneten Kovacs, der seinerzeit in einer Sitzung des Abgeordnetenhauses auf den Präsidenten Groß-Tisza geschossen hatte, verneinten die Geschworenen die Schuldfrage, worauf der Gerichtshof den Angeklagten freisprach. Kovacs wurde nach siebenmonatiger Untersuchung freigelassen.

Mit Rücksicht auf die zahlreichen Fälle, in denen Kaffeekaufler in den Vororten Wiens in der letzten Zeit von Apotheken, die in Wien „Plattenbrüder“ heißen, überfallen, mißhandelt und verlegt worden sind, verlangt die Wiener Kaffeekäufergenossenschaft in einer Kundgebung die Einführung der Prügelstrafe für solche Elemente nach englischem Muster.

#### Frankreich.

So oft auch die rote Internationale sich bisher bemüht hat, die „Bourgeoisie“ durch das Gespenst des „Generalstreiks“ gruselig zu machen, so hat sich doch vorläufig noch immer gezeigt, daß die Arbeiter selbst in ihrer Gesamtheit noch garantiert daran denken, jedem Kommando der Umsturzpartei blindlings Folge zu leisten. Und gerade in Frankreich sind solche sozialistischen Katastrophen, die man dort mit einem Generalstreik anzustellen versucht hat, bis jetzt noch immer gescheitert. Auch mit der jüngsten Kundgebung dieser Art, die 24 stündigen „allgemeinen Aufruhr“ gegen den Krieg hat die französische Sozialdemokratie wieder ein vollständiges Floß erlebt. Von den größeren Städten kam es fast nur in Lyon zu Ausschreitungen, weil es dort den Streikenden nicht gelungen war, die Straßenbahner zur Arbeitswilligkeit zu bewegen. Die Arbeitswilligen wurden daher von den Ausständigen angegriffen und mißhandelt. Polizei und Militär mußte eintreten. Sonst aber war weder in Paris noch in der Provinz die Wirkung des proklamierten Generalstreiks sonderlich zu bemerken und nur die großen Polizeivorbereitungen ließen erkennen, daß zwar die Inszenierung eines umfangreichen „Plummels“ beabsichtigt gewesen war, daß aber auch in Frankreich die Bäume der Sozialdemokratie noch nicht in den Himmel wachsen.

#### England.

Mr. Bonar Law, der Führer der Konservativen, hielt Montag abend in Aktion unter Lyne seine mit so großer Umgangswert erwartete Rede, in der er sich über die Stellung der konservativen Partei zu der Frage der Besteuerung von Nahrungsmitteln bei Einführung von Schutzbößen aussprach. Mr. Law sagte, daß die konservative Partei nicht die Absicht habe, Höhe auf Nahrungsmittel zu legen, wenn sie wieder an das Amt kommen sollte. Was die Partei dagegen vorhabe, sei, eine Konferenz der Kolonien zusammenzurufen, um ein System von Reichsschutzbößen zu beraten. Die Frage ist natürlich die, ob sich bei einer solchen Bevölkerung das Schutzpolikett als zweckmäßig herausstellen werde, und welche Schritte notwendig seien, um ein solches System auszubauen.

#### China.

Ueberall werden Vorbereitungen für einen etwaigen Krieg gegen Rußland getroffen. Der Pekinger Ministerrat bat die Provinzialbevollmächtigten zur Erörterung der Mobilisierungsfrage einberufen und angekündigt, jede Provinz habe im Kriegsfall einen Teil der Kriegskosten aufzubringen. Im Chardin sind drei Kolonien an der Westfront stationiert. Die Generale Yinchang, Fengtuoishang und Kiangwei sind zu Feldmarschällen ernannt worden.

#### Japan.

Fürst Matsura wurde zum Premierminister ernannt.

#### Wetterprognose

der R. G. Wetterwarte für den 19. Dezember:  
Westwind, wolbig, mild, zeitweise Niederschlag, im Gebirge Schnee.

**Patentanwaltsbüro Sack Leipzig**  
**Patentanwälte: Ing. Otto Sack**  
**Dr.-Ing. F. Spielmann. Brühl 2**

Haben Sie sich die bei G. Mittag ausgestellten Waren angesehen?

# Für Haus — Hof — Garten.

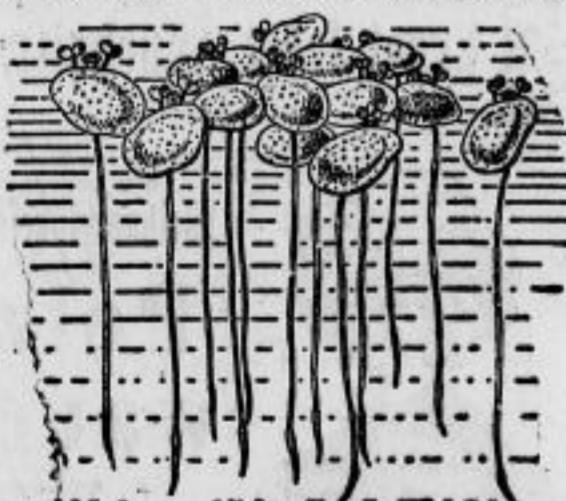
## Wie man Fische schlachtet.

tellt einer unserer arbiatrien Fischerfachmänner, der bekannte Fischerdirektor Henning, in der "Georgine" mit. Seine Anweisung wird jeder Haushau willkommen sein. Henning schreibt: Es ist ein großer Irrtum, wenn man annimmt, daß Fische nicht so geschlachtet werden müssen, wie Warmblüter, so daß sie ausbluten. In den meisten Fischhandlungen, auch in den Warenhäusern, ist der Verkäufer mit einer Solatruste ausgerüstet, mit welcher er den Fisch auf den Kopf schlägt. Obwohl dem Fisch meistens der Schädel eingeschlagen wird, wirken die Schläge nicht immer tödlich. Wenn die Haushfrau oder Kochin mit solchem Fisch bekannt ist, muß sie sich oft wundern, daß der arme Delinquent in der Marktheit wieder erwacht ist. Es war nur betäubt. Nun würde der Fisch an dieser Betäubung noch lange nicht sterben, wenn er nicht außerhalb des Wassers ertröte. — Ein betäubter Mensch oder ein Tier erholt sich in vielen Fällen, wenn man aber z. B. den Warmblüter ins Wasser, so wird er darin ertrinken bzw. erstickt. Wie der Warmblüter im Wasser erstickt, so erstickt der Fisch außerhalb des Wassers in der Luft, da er zur Atmung nur den vom Wasser abgesetzten Mundschlund gebrauchen kann. Wie würden rechte Warmblüter nicht essen, es denn bogen fast ausschließlich erstickte Fische.

In Holland ist das Schlachten der Fische vorgeschrieben. Sofort nach dem Schlachten werden dem Fische auf den Seiten je zwei Schnitte gemacht, die, wenn noch Leben im Fische, auseinanderklaffen. Der Käufer hat damit die Garantie, daß der Fisch während der Schlachtung gelebt hat, denn auf einem toten Körper klaffen die Wunden nicht. Freilich kann man nicht ausgeschließt, daß Fische ohne Schaden essen, es sei doch auch den erwähnten Stammvogel. Im Geschmack Bekümmerlichkeit und in der Haltbarkeit übertragt ausgebultete Fleisch wesentlich daß nicht ausgebultete. Der ausgebultete Fisch kostet sich besser, hält besser zusammen und sieht zarter im Fleisch aus. Alle Fische haben rotes Blut. Bleibt dieselbe im Körper, so tritt eine Vermehrung desselben sofort nach der Tötung durch Betäubung oder Ersticken ein, da die Eiweißkörperchen des Blutes einer Verzerrung am schnellsten ausgeföhrt sind. Ist der Fisch aber ausgebult, so verzögert sich die Verzerrung mitunter um Tage, namentlich wenn er angelassen. — Wie sollen wir den Fisch schlachten? Ist der Fisch groß, so schlagen wir denselben in ein trockenes Tuch, so daß Kopf und Riemendekel frei bleiben, legen den Fisch nunmehr auf einen Tisch und halten ihn mit der linken Hand fest. Haben wir einen Gehilfen zur Hand, kann auch dieser den Fisch halten. Nunmehr klappen wir einen Riemendekel hoch oder führen, falls wir keinen Gehilfen haben, das Messer unter den Riemendekel bis an die Schulterhöhe und durchschneiden diese. Das Messer muß unfehlbar auf dem Wege zur Hirnhöhle das Herz des Fisches treffen oder die großen Schlagadern, die mit dem Herzen gleichbedeutend sind für das Ausbluten. — Durch die Trennung der Hirnhöhle tritt der Tod sofort ein. Durch die Verlebung des Herzens wird anderseits ein vollständiges Ausbluten erreicht. Die Procedur des Schlachtens ist so leicht, daß sie auch der weniger Geschickte ausführen kann. Freilich gibt es Dienstmädchen, welche im Punkte Ungefährlichkeit das denkbare Mögliche leisten. Sogar solche, die sich fürchten, den Fisch zu berühren. Solcher Unmöglichkeit muß die Haushfrau energisch entgegen treten. In den Handlungen um, sollte man darauf bestehen, daß die Fische so geschlachtet werden, daß sie ausbluten.

## Die Entengräze.

Viele Aquarienfreunde lieben es, während des Winters, wo ja das Aquarium aus leicht verständlichen Gründen noch ansziehender ist, als im Sommer, ihr Aquarium mit einem dichten Teppich von Entengräze zu überziehen. Diese ist zwar ein sehr interessantes Kind der Flora, für ein Aquarium ist sie aber nicht besonders geeignet. Die Entengräze, Entenblatt, Teichlinie oder Wasserlinie genannt, ist ein sehr einfach organisiertes Pflanzchen. Es besteht aus einer flachen, meist etwas nach oben gewölbten, hellgrünen Scheibe und einem oder mehreren Wurzelköpfen, die senkrecht nach unten hängen, ohne so lang zu werden, daß sie den Boden des Wassers erreichen. Die flache Blattscheibe schwimmt auf der Wasseroberfläche über.



Bei der nicht runden, sondern dreiaugigen Art — etwas untergetaucht — und die wenigsten Leute ahnen, daß diese Scheibe Blatt und Stiel zugleich ist. Wenn man nämlich Glück hat, kann man beobachten, daß sich einer der Blattränder etwas nach oben wölbt und ein paar winzig kleine, mit blohem Auge kaum wahrnehmbare Blätter erscheinen. Das ist aber eine Seltenheit. Meist vermehren sich die Teichlinien durch Spontanität: Unter der einen Blattscheibe wächst langsam eine zweite und dritte hervor, die bald Wurzelköpfe treiben und sich selbstständig machen.

Trotzdem nur die Entengräze ein wirklich dankbares Kraut ist, denn wo einige Blätterchen hinzukommen überzieht sich bald der ganze Wasserspiegel mit einem dichten Teppich, und trotzdem dieses hellgrüne, frische Grün ist im Winter im Zimmer so angenehm für das Auge macht, so ist dennoch dieses Kraut für ein Aquarium nicht zu

empfehlen. Wo es nämlich hinkommt, nimmt es allen Unterwasserpflanzen das Licht weg, so daß diese vertrocknen und eingehen. Da aber die letzteren ein viel schönerer Schmuck des Aquariums sind, so sollte man die Entengräze weglassen.

Auf Teichen muß man sie durch häufiges Wegfischen entfernen, da Enten, Gänse und Schwäne sie zwar fressen, auf die Dauer aber gegenüber der schnellen Vermehrung kein Untraute nichts ausrichten. Hier ist die Wasserklimme direkt tödlich, weil sie für die Atmung und Ernährung der Fische wichtige Bodenpflanzen erfüllt. Wermutigerweise verzögert dieses sonst unverzüglich Unterkunft keine Wassergesunde. Auf Parkteichen, wo man sich sonst nicht gegen das Überhandnehmen der Entengräze erwehren konnte, ist sie schnell und vollständig verschwunden, sobald man den Park etwas auskleidete und die Vormittagssonne auf den Wasserspiegel zuließ.

— o —

## Der Erdbeenzweig.

Erdbeenzweige nennt man vollständig Gewächse, die sich für jeden Garten eignen und mit dem botanischen, ihrer asiatischen Heimat entlehnten Namen Caragana beihalten. Der Erdbeenzweig tritt ebenso wenig etwa eckige Ecken, wie der sogenannte Bohnenbaum eckige Bohnen



trägt. Der letztere ist bekanntlich der giftige Goldregen. Dessen Blüten sind reicher und hübscher als die ebenfalls gelben Schnitterklingblüten der Karagamen. Aber diese sind gut gewachsen, schmiegen sich namentlich in Gehölzen jedem Standort willig an und haben sorte, gefiederte Blätter, die schon an sich ein Schmuck sind. Die Auswahl an Karagamen ist stets reich. Besonders zu empfehlen für große Gärten ist die aus Sibirien stammende Caragana arborea, die sich namentlich auch zum Zurechtschnüren in jede gewünschte Form eignet, dabei mit dem schattigsten Standort und schlechtesten Boden vorliebt nimmt, wenn es sein muss. Ihr verwandt, aber etwas steifer im Wuchs ist die aus China stammende Caragana Chamaeca mit hochigen Zweigen.

Für kleinere Gärten eignen sich die strauchartigen Karagamen, namentlich die oft in Bosketten anzuordnende Caragana frutescens, die unter Aufsicht bleiben muß, da sie gern durch Wurzelauflauf wuchert. Sie kommt in allen möglichen Blattoptimalitäten vor und ist für sehr sandige Gärten unerschöpflich, da sie aus ihren russischen Steppenheimat in keiner Weise vertrieben ist.

Aus einer ganz niedrigen, kriechenden Karagamenart endlich, aus Caragana pygmaea, dem am Boden kriechenden Wurzelzweigbaum, macht man durch Veredelung auf Stämme von baumförmigen Karagamen die Trauer-Karagamen, welche unsere Abbildung zeigt und die überall höchst dekorativ wirken. Man kann aus ihnen mit der nötigen Ausdauer auch sehr geschmackvolle natürliche Bauden herstellen.

— o —

## Das Schneiden von Weißweiden.

wird begonnen, sobald die Weide entblättert haben. Dann soll man aber auch nicht mehr zu lange zögern, sonst ist die Witterung überhaupt gestattet, und verloste sich nicht darauf, daß die langen Wintermonate zum Weidenabschneiden noch oft Gelegenheit bieten. Es handelt sich dabei nicht allein um das Schneiden der Ruten, sondern auch um den Schnitt des Weidenastes, der nicht weniger wichtig ist. Liegt tiefer Schnee, so ist nicht ans Schneiden zu denken, und ist es fast, so ist die Arbeit nur halb und die nötige Sorgfalt wird nicht befolgt. Das frühe Schneiden hat aber noch verschiedene Vorzüsse. Man hat die Weidenruten unter Dach und kann sie während des Winters sortieren und verarbeiten, auch erstellt man in der Regel bessere Preise als im Frühjahr. In einem regelecht angelegten Weidenhagen, wo der Stocktonnitt gut ausgeführt wird, darf der einzelne Stock kaum mehr als um die 3 bis 4 Centimeter langen Bähne, das Tragholz für das nächste Jahr, sichtbar sein. Sind die Stöcke höher, stehen sie langsam, so wurde der Schnitt von Anfang an falsch ausgeführt, denn höher als 3 Centimeter vom Tragholz entfernt darf die Weidenrute nicht geschnitten werden. Zum Schneiden werden gebogene Weizer oder Baumäxchen verwendet; je nach der Gewohnheit des Arbeiters kann eins oder das andere seine Vorzüge haben. Hauptbedingung bleibt, daß das Instrument scharf, der Schnitt möglichst kurz, die Schnittfläche dem Boden zugewendet ist und alle Ruten, auch die dünnen, vollständig vom Stock entfernt werden. Auf diesen Gütern wird das Schneiden im Allförd vergeben und gewöhnlich von Längsläufern und deren Frauen besorgt. Die Bunde, welche durchschnittlich einen mittleren Umfang von einem Meter haben, werden mit 10 Pfennig Schneideboden bezahlt.

— o —

## Allerlei Ratschläge.

Möglichkeit der Honiggewinn. Um bei Wabenhonig ohne Schleudermaschine Honig und Wachs zu trennen, legt man auf einen Kasten einen Durchlaß, darüber ein kompaktes, sauberes Brettchen, auf dem die Waben zertrümmert werden. Der starke Honig läuft von selbst in die Schüssel ab und wird dann in Steinöpfe oder Gläser gefüllt, die zugesetzt einige Tage stehen bleiben. Inzwischen hat sich einige Unreinheit auf der Oberfläche angesammelt, die mit einem

Küppel abgenommen wird, worauf man die Gefäße zubinde. Die Rücknahme der Waben, die noch stets viel Honig enthalten, werden in einem gut gläsernen, trockenen Topf im Wallerbad zum Sieben gebracht, wobei man siebzehn Minuten braucht. Es gibt sogar eigens für diesen Zweck hergerichtete Töpfe mit einem unten angebrachten Wasserloch, das durch einen Stoff verschlossen wird. Bei Benutzung derartiger Gefäße verhindert sich die Brennung von Honig und Wachs sehr leicht. Man läßt die breite Wanne erkalten, einen halben Tag stehen und den Honig nach Herausziehen des Koches in untergesetzte Töpfe ablaufen. Außerdem muß man durch einen Durchlaß filtrieren. Das Wachs selbst wird mit heißem Wasser gekocht unter wiederholtem Umlöpfen; man drückt die Wabe zu Boden, zieht heißes Wasser nach und läßt es schließlich durch eine Wollfalte in ein anderes Gefäß laufen, wo es sich lären und erkalten kann. Reinigung nachgemachter Vergoldung auf Spiegel-Goldschräben usw. Die imitierte Vergoldung ist in der Regel mit Schellack oder Paraffin überzogen, welches durch Salz, Soda, Sodaasche, Borax, Sodaasche usw. leicht in weiblichen Lösungen dieser Substanzen nicht zum Abwaschen jenes Goldrahmen verwendbar werden dürfen, denn mit der Entfernung des Überzuges verschwindet auch das darunter befindliche dünne Goldblech. Die Reinigung imitiert vergoldung darf nur mit reinem Wasser geschehen, indem man dasselbe mittels eines weichen Pinsels aufreibt und das Unternest des Schmucks durch sanftes Knüpfen mit einem weichen Löffchen bewirkt.

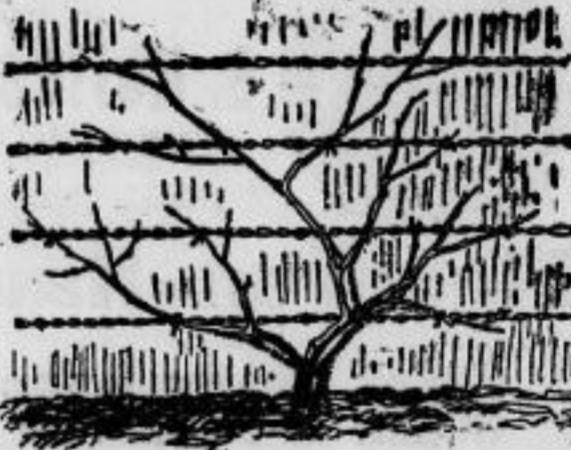
## Kartoffeln für Tauben.

sind ein wegen seines Billigkeits beliebtes Futter. Es ist jedoch nicht ratsam, die Tiere ausschließlich mit Kartoffeln zu ernähren, sondern es ist diesem Futter stets Hafer, Getreide oder geringere Mengen Getreide beigemischt. Reicht man den Tieren im Winter gekochte Kartoffeln, so ist es sehr notwendig, daß diese geröstet, lauwarm und etwa zum dritten Teil mit Getreide vermischt werden. Werden den Tieren Kartoffeln fahl gereicht, so erzeugen sie leicht einen gefährlichen Durchfall. Hafer und Haferstaub füttert man, weil die Tiere an und für sich schon bedeutend wertvoller sind, besser. Ihnen gibt man außer Getreide und Hafer auch noch Brot und Ecken. Da, wo große Gehölze mit großen Höhlen sind, in deren Scheinen viel gedroschen wird, verlangsamen Delphine und Haferstaub wenig aufgezehrtes Futter, sie suchen sich da die Nahrung zum größten Teil selbst und bringen dann auch hier den größten Nutzen. Das Unterkunftsgerüste, welches vor der Schneise aufgestellt wird, und unter welchem sich die sogenannte Vogelwiese viel befindet, wird von den Tieren gern durchsucht. Das Futter, überreichlich gegeben, macht die Tiere leicht fett; es ist aus diesem Grunde besser, ihnen dasselbe in geringerer Menge als im Überfluß zu reichen, die Zeit der Mausen, in welcher sie gutes Futter verlangen, ausgenommen; diese fällt bei den Feldmausen in die Zeit, wo die Tiere früher auf dem Felde finden durch deren Besen sie sich selbst ernähren.

— o —

## Drahtspaliere.

Nur ganz einfache Weise kann man mittels Drahtspalier bekleiden. Man schlägt in gewöhnlicher Entfernung voneinander je zwei Nagel ein, welche mit nicht zu dicke Drahtspälen verankert werden. Die Nagel müssen selbstverständlich stark und lang sein. Bei Giebelwänden schlägt man sie in die Steine zwischen die Steine, bei Steinwänden muß man die Löcher vorzeichnen und die Nagel mit Cement festsetzen. Damit kann die Drahtspalte die nötige Spannung und den nötigen Halt



bekommen, nimmt man mehrere Nagel, die man zwischen die beiden nebeneinander herlaufenden Drahten einer Reihe stellt und dreht die Nagel mehrmals herum. Dadurch werden die Drahtspäle zusammengezogen und bekommen die genügende Spannung, so daß sie auch schwerere Spaltreben auszuhängen, ohne herabzuhängen. Wenn es sich nur um eine vorübergehende, einmalige Bekleidung einer Wandschale mit einem Sommerpflaster handelt, kann man der Willigkeit halber statt des Drahtes kräftigen Bindfaden nehmen, weil man vorher etwas mit Leindörr tränkt und dann trocknet.

## Wacholder zur Wiedebedeckung.

Zur Bedeckung der Kartoffelfelder verwendet man gewöhnlich anstatt des Strohs die Zweige des Wacholders, welche man direkt auf die Kartoffeln legt. Die scharfen Nadeln verhindern den Wäuden den Eingang in die Wiede; die sich bildende Raufschicht ist ein ausgezeichnetes Wärmedämmers, und halten sich die aufbewahrten Kartoffeln ganz vorzüglich, wie auch die Abhaltung der lösen Erde von den Kartoffeln bei einer Höhe der Schicht von 20 Centimetern in befriedigender Weise erfolgt. Wer nicht über Wacholder verfügt, der begnügt sich mit Strohmatzweigen, die allerdings nicht so gut decken wie der Wacholder, immerhin aber ihren Zweck erfüllen. Nicht bringend genug kann ich sagen, dass man vorher wachsen, Kartoffelkraut, und setzt es an, schneidend noch so trocken und gesund, direkt auf die Kartoffeln zu legen; ich habe wiederholt bemerkt, daß die Wieden genau so weit, wie das Kartoffelkraut lag, stark angegrüßt waren. Fehlt die Gelegenheit, Strohmatzweige zu beschaffen, dann wählt man einen bodigelagerten, recht trockenen Wiesenort und grabe dort die Wiedenstellen 50 Centimeter tief. Das allerbeste zur Wiedenbedeckung ist und bleibt Schilf.

# Schuhwaren-Lager Carl Grossmann

Bauscher Straße 5

Mitglied des Rabatt-Sparvereins  
empfiehlt zum Weihnachtsfest in bekannt reicher Ausführung

## Herren-, Damen- u. Kinderschuhwaren

vom einfachen Strapsierstiefel bis zur eleganten modernen  
Ausführung in allen Lederarten mit und ohne warmem Gitter.

## Filz- und Pelztiefel

Filzschuhe, Filzpantoffel, Holzschuhe.

Deutsche und russische Gummischuhe.

Turns und Ballschläufe, sowie alle Sorten Hausschuhe  
und Pantoffeln zu den nur möglichst billigen Preisen.

## Fahrräder

Nähmaschinen, Wasch-,  
Weing-, Buttermaschinen  
Wurst-Werke, Platten,  
Stifte, Samtsachen, Rück-  
säcke, Laternen empfiehlt

Spezialhaus  
für Fahrräder und Maschinen

# Carl Weimann

Seerhausen.

Reparaturen aller Art schnellstens.

Günstige Zahlungs-  
bedingungen.  
Billige Preise.



## Glashütter Uhren

von A. Lange & Söhne  
Glashütte i. Sa.

Niederlage bei Uhrmacher

**B. Költzsch**  
Wettinerstr. 37.  
Telefon 373.

Besorgen Sie kostenlos  
illustrierte Preisliste.

## Cigarren-Haus

von  
**Rudolf Kretzschmar**

Riesa, Bauscher Straße 3  
empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfest  
die preiswerte Sorten

## Cigarren und Cigaretten

in allen Preislagen

seine Qualitäten und voralles Aroma, in mittleren  
wie kleineren Weihnachtspackungen, und jede jedermann  
gut gefüllt. Gestaltung höchst ein.

Neuruppin, 15. 11. 12.  
Ich habe mir im dies-  
jährigen Kaisermonde  
bei Ihnen eine elektr.  
Taschenlampe gekauft,  
mit der ich sehr zufrieden  
bin. Die Batterie ist  
vorerstaunlich. Brennt  
dauernd, und ich bitte Sie,  
mit 2 Ersatzbatterien  
durch Nachnahme zu  
schicken. Hochachtend  
**D.**  
Deutnant im Inf.-Reg.  
Nr. 24.

Postkarte

Herrn

**Richard Nathan**  
Optiker und Mechaniker

**Riesa**  
Hauptstr. 57.

## Denken Sie z. Zeit Ihren Bedarf an Honig- und Lebkuchen etc. etc.

am gleichen Orte. Sie erhalten für 5 Mark:

1 Palet	•	Gulatäfelchen	5	Sch. entsp. 75 Pf.
1	•	Würzburger Kuchen	5	• 50 •
1	•	Frankfurter Kuchen	5	• 50 •
1	•	Schokoladenkuchen	5	• 50 •
1	•	Wahlkuchen	5	• 50 •
1	•	Vanillekuchen	5	• 50 •
1	•	Wiener Nüsse	5	• 25 •
1	•	Malteserkuchen	5	• 50 •
1	•	Wachskuchen	5	• 50 •
1	•	Gliebenkuchen	5	• 50 •
1	Palet	Schokoladenherzen	5	• 40 •

Gleichzeitig empfiehlt:

Div. sort. Lebkuchen in Schachteln zu 1.50 und 1 M.

Feinste Biskuit-Pekari, Palet 75 Pf.

ff. Blättersteine, vor Mund 1 M. und 80 Pf.

Spitzkugeln, Rauten und braune Rüsse, sowie

versch. artl. Honigkuchen.

Spezialität: Weicher Konfekt etc.

## Baumbehang.

## Baumkuchen, Baumkuchenzäpfen.

Um gütige Verständigung bittend, gezeichnet  
hochachtungsvoll

**E. Wolf, Riesa, Bauscher Str. 11.**



Neuheit:  
Astra-Illusion Wundervolles starkes Modeparfüm!

Große Auswahl  
passender

## Weihnachtsgeschenke

finden Sie bei  
**A. Albrecht,**  
Wettinerstr. 20.

## Fahrradhaus Röderau

Fahrräder 10 M.  
Nähmaschinen 5-10 M.  
Wringmaschinen 2-8 M.  
Sprechmaschinen 3-10 M.

monatliche Teilzahlung.

**Röderau.** **Gustav Franz.**

Empfiehlt mein großes Lager in  
Friseur- und Einstechkämme  
alle Toiletteartikel in weiß  
Spiegel, Schwämme, Fensterleder  
Buz- und Scheuertücher  
Möbelklopfer, sowie alle Sorten  
Matten in Kokos und Leder  
Kokosläufer in verschied. Mustern  
in nur solider Ausführung.

**Otto Striegler, Hauptstraße 56.**

# Joh. Hoffmann

Buch-, Kunst-, Musikalien- und Papierhandlung

Pernspr. 107 **RIESA** Hauptstr. 36

Größtes Büchereiager

aus allen Gebieten der Literatur

Romane, Gedichtsammlungen, Jugend-

schriften und Bilderbücher

Reisebeschreibungen, Prachtwerke

Atlanten, Kochbücher etc. etc. als passende

## Weihnachts-Geschenke

bestens empfohlen.

**Bilder.**

**Musikalien.**

**Kalender.**

Reichhaltige Auswahl in  
Cartons mit Briefpapier und Couverts  
neueste Muster in eleganten Ausstattungen  
Brieftaschen, Briefmarken, Photographie-  
Poesie- und Postkarten-Sammelbücher  
Schreibmappen, Rahmen in allen Größen  
Geschenkartikel für Schreibtisch u. Bureau.

## Spiele.

# Georg Degenfolbe

Hauptstraße 14

## Spielwaren

Puppenstuben	von 0.50 bis 6.— M.
Kaufladen	• 0.98 • 6.—
Bestellungen	• 0.50 • 4.50 •
Pferdeställe u. Viehweiden	• 0.50 • 4.50 •
Hühnerhöfe u. Schäferet	• 0.28 • 3.—
Baukästen und Regel	• 0.25 • 3.—
Puppenmöbel, braun u. silber	• 0.38 • 3.—
Kollwagen u. Handwagen	• 0.50 • 4.50 •
Postwagen, Möbelwagen	• 1.— • 4.50 •
Eisenbahnen mit Schienen	• 0.50 • 4.50 •
Christbaumstäbe u. Eisen	• 0.50 • 0.95 •
baumstamm, Tugend	• 0.12 • 0.50 •
Kochherde	• 0.10 • 3.—
Gewehr und Säbel	• 0.25 • 3.—
Damenbretter u. Spiele	• 0.50 • 4.50 •

Gekleidete Puppen in reicher Auswahl.  
Celluloid-Puppen und Babys ganz billig.

Preise an jedem Stück  
in meinen 4 Schaufenstern.

## Sämtliche Haus- u. Küchengeräte

Glas-, Porzellan, Steinzeug, Holz- und  
Eisenwaren, Galanteries, Kurz- u. Leders-

waren, Papier- und Schreibwaren

## Spielwaren

Christbaumstämme, Christbaumlichter  
und -Ständer empfiehlt in großer Auswahl

**Ernst Jobst, Nünchritz.**

Ein passendes  
Weihnachtsgeschenk

ist in

## Pelzwaren

eine schöne

Boa und Muff

und empfiehlt sich  
hierin billig



**Eduard Böhnl**

40 Hauptstr. 40

Boas 4 M. an

## 2. Beilage zum „Riesener Tageblatt“.

Notizenblatt und Verlag von Sonner & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Kritiker Hähnel in Riesa.

Nr. 294.

Mittwoch, 18. Dezember 1912, abends.

65. Jahrg.

### Die Friedenskonferenz

ist gestern vormittag 11 Uhr im St. James-Palast in London unter dem Vorsitz Dr. Daniels zusammengetreten. Es wurde beschlossen, den Staatssekretär Oren zu bitten, der Konferenz einen englischen Sekretär beizutragen, der mit der Leitung des Sekretariats betraut werden soll. Die nächste Sitzung am Donnerstag soll um 4 Uhr nachmittags beginnen. Die türkischen Delegierten verließen den St. James-Palast gegen 1 Uhr, die übrigen blieben im Palast, um dort zu fehlstellen. Sie verließen das Gebäude erst um 2 Uhr. Beim Verlassen des Palais wurden die Delegierten interviewt, sie verweigerten aber jede Auskunft. Nach amtlicher Meldung haben die Delegierten ihre Beratungen deshalb bis Donnerstag verlängert, damit die Vertreter der Türkei sich mit ihrer Regierung in Verbindung setzen könnten, da ihnen ihre Aufforderungen nur erlaubt sind, mit den Delegierten der drei Länder, die den Waffenstillstand bereits unterzeichnet haben, in Unterhandlung zu treten.

#### Die Botschafterkonferenz

wurde gegen 3½ Uhr gestern im Auswärtigen Amt in London eröffnet. Der russische Botschafter Graf Bendendorff erschien zuerst, der deutsche Botschafter Fürst Lichnowsky, der französische Botschafter Cambon, der italienische Botschafter Marquis Imperiali und der österreichisch-ungarische Botschafter Graf Mensdorff folgten.

Wie das Reutersche Bureau erfuhr, hatten die Botschafter vorgestern beim Staatssekretär Oren im Aus-

wärtigen Amt eine Besprechung, bei der die allgemeinen Grundlagen der gestern begonnenen Unterredungen besprochen wurden. Wie das Reutersche Bureau aus diplomatischer Quelle hierzu weiter meldet, wird jeder Beschluss nur als Referendum gefaßt werden. Die Verhandlungen sollen geheimgehalten werden. Wahrscheinlich werden zuerst die heikleren Fragen, die Störungen herbeiführen könnten, verhandelt werden. Man hofft, daß der beständige und schillernde Meinungs austausch, der die Mächte in engen Beziehungen hält, einen wohltuenden und beruhigenden Einfluß auf die europäische öffentliche Meinung ausüben und die Regierung instand setzen wird, ihren Wunsch nach einer Lösung der schwierigen Fragen und nach Aufrechterhaltung des europäischen Friedens in die Wirklichkeit umzusetzen.

#### Der österreichisch-serbische Kontakt.

Die serbische Regierung hat angesichts der Chiffren, denen ihre Grenzbevölkerung von ungarischer Seite ausgesetzt ist, ihren Gesandten, den vorgestern in Wien angekommen ist, angewiesen, im Wiener auswärtigen Amt deshalb Vorstellungen zu machen und zu erläutern, daß die serbische Regierung keinerlei Verantwortung übernehmen kann, wenn etwa die Militärbehörden an der Grenze oder gar die Monitore auf der Donau Maßregeln ergreifen würden, um diesen Missständen ein Ende zu bereiten.

Das amtliche Wiener Communiqué über die Affäre Prochadla hat in deutschen parlamentarischen Kreisen in Wien starken Eindruck gemacht. Man spricht von der

Einsleitung einer Aktion, um das Ungeordnetenhaus, so weit seine Kompetenzen dazu ausreichen, zu veranlassen, die Verantwortlichkeit dafür festzustellen, daß die Bevölkerung mit einer Affäre in Beunruhigung gehalten wurde, die sich nun als ganz hofflos herausstellt. Noch größer ist die Auseinandersetzung unter der tschechischen Bevölkerung. Die gestrigen Morgensättler beprachen die amtliche Kundgebung ja nach ihrer Parteirichtung. Das „Neue Wiener Tagblatt“ konstatiert lediglich die Erleichterung der Situation und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß nur einer friedlichen Versöhnung mit Serbien kein Hindernis mehr entgegenstehe. Einstimmig ist die Presse selbstverständlich in der Konstatierung, daß damit jede Kriegsgefahr als beseitigt angesehen werden müsse. Die meisten unabdingbareren Blätter geben ihrer Bewunderung darüber Ausdruck, daß es nicht möglich gewesen sein sollte, der Bevölkerung diese Beruhigung bereits früher zu verschaffen.

#### Die türkisch-griechischen Kämpfe.

Sowohl die Türken wie die Griechen behaupten, bei den Kämpfen der beiderseitigen Flotten vor den Dardanellen besiegt zu haben. Die Fahrgäste des russischen Dampfers „Jerusalem“, der die Dardanellen kurz nach dem Kampf zwischen der griechischen und der türkischen Flotte passierte, haben dem Gouverneur von Zenebos berichtet, daß zwei türkische Schiffe schwer beschädigt worden seien. Es bestätigt sich, daß die griechischen Schiffe keinen Schaden erlitten haben. Der Beobachtungsoffizier des Panzers Überoff verzichtete, er habe sechs

7.50 M.

eine  
**Badewanne.**  
Alle Größen und Systeme.  
Größtes Lager. Ausleihweise.  
Badeeinrichtungen billigst.

**Ernst Weber,**  
Klemperermüller,  
Goethestraße 94.



Wringmaschinen  
Fleischmaschinen  
Messerputzmaschinen  
Reibemaschinen  
Wärmflaschen  
Plätzlecken  
Kaffeemühlen  
Brothobel  
Wagen aller Art  
empfiehlt  
**G. Schmod.**

**Baumschmied**  
in reicher Auswahl,  
alles neu eingeschossen.  
Gläser und Baumtafeln,  
Sterne, Bild, Bogen,  
Guirlanden, Astbretter,  
Diamant-Schne, Engel,  
Wunderkerzen u. a.  
heuer alles sehr häufig bei  
**J. B. Thomas & Sohn.**



**Solide Taschenuhren**  
genau geprüft und reguliert,  
zu erkannt vorzüglich Preisen.

**A. Herkner**  
Inhaber:  
**Johannes Kühnert.**

**Mod. Zimmeruhren**  
Solide Fabrikate - Unübertroffene Auswahl  
von 10 bis 100 Mark.

**Puppen**  
geliebt in allen Gebieten  
Puppenkörper  
Puppenköpfe  
Puppenarme  
Puppenbeine  
Puppenkränze  
Puppenküche  
Puppenverhältnisse

**Georg**  
**Degenkolbe,**  
Hauptstraße 14.



### Nach schweren Stürmen.

Roman von W. Weidenau.

würde es ja mit ihm, dem nun fünfundsechzigjährigen, nicht mehr dauern, dann könne sie hingehen, wohin sie wolle, er jedoch will keine hier zu sterben. —

Und tatsächlich wurde dann auch schon wenige Monate nach dieser Unterredung an einem sonnigen Herbsttag der Lebensmüde, sülle Greis in jenes Land abberufen, dem wir alle zugipfern und wo es kein Leid und keinen Schmerz mehr gibt, sondern ewiger Friede, ewige Ruhe und Wohl.

Sein Scheiden war ein sanftes, kampfloses, ruhig und still, wie sein ganzes Leben gewesen, und sein letztes Wort an die geliebte Tochter, war ein Wort des Trostes, der Genügung.

Marianne verstand es, daß sie sich nicht pompos, aber sehr würdig gestaltete, erschienen wohl viele Bekannte der Familie, aber Frau Marianne, die durch die bitteren Erfahrungen der letzten Zeit ungemein hellhörig und hellwach geworden war, erkannte nur zu gut, daß Bezugspunkt in dem Benehmen gegen sie und Erwin und mußte bitter lächeln: wie hatten sich alle diese Menschen einst in ihr Haus gedrängt, da noch die Sonne des vollsten Glücks über dessen Dach geleuchtet, und wie besitzt man sich heute, so schnell als möglich, wieder fortzumachen! „Pharisäerseelen!“ dachte sie bei sich, die sich jetzt sagen mögen: „Wir danken Dir, Herr, daß wir nicht sind wie diese da!“

In stolzer, aufrechter Haltung schritt sie an der Seite Erwins hinter dem Sarge des alten Herrn einher — ein Stummer, doch eindringlicher Protest gegen die geheimen Anwälte dieser — Pharisäerseelen.

Der einzige, dessen Anteilnahme echt war, war Doktor Hilger, Bergens alter Rechtsfreund, und er war auch der einzige aus der Trauergesellschaft, der Marianne dann bat, mit ihr hinzufahren zu dürfen.

„Das wäre allerdings perfid über alle Maßen; aber —

„aggressiv“ ist es Hellau schon. Doch beruhige Dich, mein Kind! Er wird es sich wohl an dem einen Male genügen lassen.“

Ob diese abscheuliche Beschuldigung gegen Otto Weinhard wirklich von Baron Hellau oder von einem anderen aus-

gegangen war, konnte nicht ermittelt werden; Tatsache aber war, daß man sich noch und noch immer nicht von der

Familie des Verschwundenen zurückzog, sie wie Gedächte be-

handelte und auch Erwins Uнтерgenossen ihm auswichen.

Während Herrn Bergens Gesundheitszustand kein so schwach

gewesen, so wußte Marianne ihn gebeten haben, mit ihr

und Erwin diese Gegend zu verlassen und in eine Stadt zu

ziehen, wo man sie und ihr Geschick nicht kannte. So aber

wor dies um so mehr ausgeschlossen, als anlässlich einer

diesbezüglichen Sommertag der niedergedrückten und verzwe-

fselten Frau der alte Herr mit wehmütigem Lächeln ent-

gegnet hatte, sie möge sich nur gebulden, denn allzu lange

ihm vertraute sie auch alles an, was ihre Seele so schwer

bedrückte, und teilte ihm auch ihre Absicht mit, die Villa

zu verkaufen und mit Erwin die Gegend zu verlassen. So

schwer es ihr fiel, sich für immer von ihrem Vaterhaus zu

trennen, wie die Dinge nun einmal lagen, blieb dennoch

nichts andres übrig, um so mehr, als ja auch Erwins Studien

seinen Aufenthalt in einer Stadt mit entsprechenden Unterrichten

aufzuhören nötig machten.

„Wenn ich Ihnen raten dürfte, gnädige Frau, ich würde die Villa nicht verkaufen,“ wandte jedoch diesbezüglich Doktor Hilger ein, „und zwar eben um Ihres Sohnes willen nicht. Wollen Sie nicht für ihn alles erhalten?“

„Es ist wahr — Exzess! Aber —“

„Sie sollten die Villa vermieten — vielleicht werden Sie mir eines Tages noch danken für meinen Rat, Sie nicht zu verkaufen. Sie sind doch so reich genug und brauchen nicht auf eine Kaufsumme zu warten. Wollen Sie sich meinen Vorschlag nicht überlegen?“

Marianne versprach es gerne und erklärte, als Doktor Hilger nach dem Souper, bei welchem er auf ihre Einladung geblieben war, die Villa verließ, binnen einigen Tagen ihren Entschluß mitzutun zu wollen. Schon nach zwei Tagen gab sie dann in einem Brief an den Rechtsfreund ihre Entscheidung, seinem Rat Folge leisten zu wollen, und bat auch gleichzeitig, jener mögliche befußt Versprechen aller Details ehestens wieder beizufügen.

Vor allem handelte es sich bei ihr jetzt darum, bezüglich des zukünftigen Wohnortes eine glückliche Wahl zu treffen.

„Wollten Sie nicht doch nach W. zurück, gnädige Frau?“ fragte Doktor Hilger. „Es sind doch bald acht Jahre seit jenem traurigen Ereignis vergangen und nirgends verfügt man leichter, schneller und gründlicher als in einer Großstadt, wo man ja überdies auch weit leichter als sonstwo in völliger Zurückgezogenheit und Verborgenheit leben kann. Auch für Erwin wäre dort vollauf Gelegenheit, seine technischen Studien an den Quellen zu betreiben, daher ich würde Ihnen einen guten Rat geben.“

„Sie haben recht, Herr Doktor,“ entgegnete Frau Weinhard nach kurzem Überlegen, ihm mit mattem Lächeln die Hand hielend, „und schließlich ist es ja eigentlich kindlich von mir, mich schon verborgen zu wollen; aber Sie wissen, ich fürchte die bösen Menschen! Wenn sich auch in W. wieder jemand an meinen Sohn herandrängt —“

„So würde er sich ihrer schon zu erwehren wissen, aber — wie gefaßt — niemand wird sich dort noch an jenen Fall erinnern,“ beruhigte der Rechtsanwalt aufs neue.

808,20

Geschosse von 234 Millimeter auf den türkischen Panzer Hatreddin-Barbarossa niederschlagen. — Die Türken behaupten dagegen, daß der griechische Kreuzer Averoff schwer beschädigt worden sei.

Wie ein Telegramm des Kommandanten des türkischen Detachements auf Mytilene Abdul Ghani meldet, erschienen vorgestern früh drei in Kriegsschiffe verwandte griechische Dampfer vor Molo, horrerten die Schiffe auf, sich aus dem Hafen zu entfernen, und bombardierten, als sie sich weigerten, den Hafen. Das Gebäude der Tette Publique, das Postgebäude, zwei Löden, eine Bäckerei, zwei Cafés und ein Hotel gingen in Flammen auf. Einige Häuser erlitten Beschädigungen. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

### Der Kohlenaufzugsverein für das Königreich Sachsen

hielt kürzlich, wie der „Dresden. Anz.“ berichtet, unter starker Beteiligung der sächsischen Pferdezüchter in Moritzburg seine diesjährige Hauptversammlung ab. An Stelle des am Escheinen behinderten Kammerherrn Graeven zu Münster-Linz leitete Geh. Oeconomierat Steiger-Leutwitz die Verhandlungen mit begrüßenden Worten und formalen Feststellungen ein, woran Landstallmeister Graf zu Münster (Moritzburg) den Bericht auf das Geschäftsjahr 1911-12 erstattete. Danach war das finanzielle Ergebnis dieses Jahres wenig günstig. Es brachte im Gegensatz zu früheren Jahren nicht nur keinen Gewinn, sondern einen Verlust von 5713 Mark. Die Staatsunterstützung für den Verein wurde von 30.000 Mark auf 20.000 Mark herabgesetzt. Die Vermögensbilanz für 1911-12 schloß bei einem im Kapitalstocko verzeichneten Betrag von 255.937 Mark mit 467.072 Mark ab. Die Gewinn- und Verlustrechnung zeigt in der Endsumme 34.047 Mark. Die Mitgliederzahl erhöhte sich im Berichtsjahr von 1335 auf 1375 mit Anteilen im Betrage von 41.247 Mark. Was die Besiegung der Kohlenaufzugsstationen Cunnersdorffs Heuscheune anlangt, so waren am 1. Juli 1911 vorhanden 58 Eigentums- und 122 Pensionskohlen, im Laufe des Jahres kamen in Gang 99 Eigentums- und 158 Pensionskohlen, in Abgang 57 Eigentums- und 63 Pensionskohlen, sodass am 30. Juni 1912 im Bestande verblieben 42 Eigentums- und 95 Pensionskohlen. Die verlaufenen 51 Eigentumskohlen erbrachten einen Erlös von 86.330 Mark oder 672 Mark 80 Pfsg. pro Stück. Im Vorjahr wurde für ein Kohlen ein Preis von 867 Mark erzielt. Die vom Verein gezahlten Röhne erhöhten sich um etwa 4000 Mark. Der Landwirtschaftsbetrieb war im Rechnungsjahr nur 38 Mark 31 Pfsg. gegen 1140 Mark 98 Pfsg. im Vorjahr als Überschuss ab, was der vorjährigen Trockenheit zur Last fällt. 1911 wurde vom Kohlenaufzugsverein erstmals der Verlust gemacht, zur rationellen Ausnutzung der Weide Weiderinder aufzunehmen. Diese Maßnahme ist im Berichtsjahr mit dem hochbefriedigenden Resultat einer durchschnittlichen Gewichtszunahme von 228 Pfund bei 32 Kühen fortgesetzt worden. Mit der Entwicklung der Kohlen konnte man im allgemeinen zufrieden sein. Unter den Jährlingen in Cunnersdorff stand jedoch die von Pferdezüchtern gefürchtete Kreuse aus und wurde zur Epidemie,

der vier Kohlen zum Opfer fielen. Die oberen Jahrgänge konnten eindrucksvoll vor der Krankheit bewahrt werden. Die Anwendung des Drusenums hat sich als erfolgreich erwiesen. Die Pferdeverkaufsstelle in Moritzburg soll eingehen, da sie unter den derzeitigen ungünstigen Futtermittelpreisen und der schwierigen Bevorratung durch das Königliche Landstallamt sich als zu kostspielig erwiesen hat. — Diesen Bericht nahm die Versammlung zur Kenntnis und erteilte dem Verwaltungsausschuss einstimmig Entlastung. Die aus dem Verwaltungsrat ausscheidenden Geh. Forstrat Klette (Dresden) und Oeconomierat Lessing (Witzsch) wurden einstimmig wiedergewählt. Weiter beschäftigte sich die Versammlung mit einer Änderung des Statuts des Vereins und mit der Besprechung verschiedener interner Angelegenheiten. Den Beratungen folgte eine Besichtigung der Kohlenaufzugsstation Cunnersdorff. Auch die neuangelegte Reit- und Fahrbahn des Königlichen Landstallamtes auf dem vom Kohlenaufzugsverein angekauften Grundstück wurde mit grossem Interesse besichtigt.

### Kunst und Wissenschaft.

Er. Die Auffindung eines Miesenmastes in Alaska. Aus Valdez in Alaska wird gemeldet, daß in Coffee Creek ein Mastodon aufgefunden worden ist, das in seiner Größe alle bisher bekannten Exemplare dieser Tierriesen der Urzeit übertrifft. Seine Stoßzähne haben eine Länge von 12 Fuß 6 Zoll. Auch das Haar dieses Mammuts ist merkwürdig gut erhalten.

Er. Von Kapitän Scott's Südpolar-Expedition. Die „Terra nova“, das Expeditionschiff Scotts, das im vergangenen März nach der Landung der Schlittenabteilungen nach Neuseeland zurückgekehrt war, hat am Freitag die Ausreise von Christchurch wieder angetreten, um die mit dem ewigen Eis der Südpolarregion ringenden Forscher wieder aufzunehmen und heimzubringen. Nach der Überwindung des Packeises wird die „Terra Nova“ sich dem McMurdo-Sund zuwenden und man hofft, daß das Fahrzeug ungefähr in der Mitte des Januar die Basis der Scottischen Schlittenexpedition am Kap Evans erreichen wird. Wenn diese Voraussetzungen eintreffen, wird man Captain Scott bereits im März wieder in Neuseeland erwarten dürfen. Die Expedition würde dann ungefähr zwei Jahre vier Monate in Anspruch genommen haben. Die letzte Nachricht, die von dem kleinen Amundsen einging, berichtete, daß sich Scott am 3. Januar 150 engl. Meilen vom Südpol entfernt befand.

### Sport.

#### Kutschfahrt.

Es wird uns geschrieben: Eine wichtige Neuerung hat die Lust-Fahrzeug-Gesellschaft in Bitterfeld geschaffen, indem sie sich einen dronauischen Wetterdienst eingerichtet hat. Er wird am 1. Januar 1913 definitiv in Tätigkeit treten, konnte aber bereits während der letzten Wochen mehrfach gelegentliche Veranstaltungen erfolgreich unterstützen. Die Lust-Fahrzeug-Gesellschaft dient hierdurch

aber nicht nur ihren Zwecken, sondern in vielleicht noch höherem Maße den Interessen aller mitteldeutschen Autofahrer, sei es, daß sie in Bitterfeld selbst Aufstiege veranstalten, sei es, daß ihnen meteorologische Kunstfeste aus dieser Lustfahrtzentrale erwünscht sind; denn die neue Einrichtung wird in zuvorstimmender Weise allen Interessenten zur Verfügung gestellt. Über die Einzelheiten sei nur kurz folgendes mitgeteilt: Um so schnell wie möglich Kenntnis der Wetterlage zu erlangen, so werden zweimal täglich an Ort und Stelle Wetterkarten gezeichnet, deren Resultate um etwa 10%, Uhr vormittags und 5½ Uhr nachmittags vorliegen. Besonders Nutzenhaft wird weiterhin natürlich dem Wind gewidmet, der einerseits dauernd registriert, andererseits, soweit es erforderlich ist, durch Pilotballone bestimmt wird. Verschiedene Spezialinstrumente dienen zur Messung der anderen meteorologischen Elemente, zur Feststellung von Wind usw.; es würde aber zu weit führen, hierauf näher einzugehen, es genügt allein, alle Lustfahrtinteressenten darauf hinzuweisen, daß es sehr eventuell nicht mehr erforderlich ist, von weither Erdungungen einzuziehen, sondern daß sie jede Lustfahrt über das Metter in Bitterfeld selbst erhalten können. Leiter des Wetterdienstes ist ein Meteorologe, der seit einer Reihe von Jahren im Wetterdienste speziell auf donauischem Gebiete tätig ist. Als Telegrameadresse genügt: Lustfahrzeug Bitterfeld; Fernruf erfolgt unter: Bitterfeld Nr. 94.

#### Literarisches.

Bei der Redaktion eingegangen:

Kurfürstliche Streifzüge. Von Otto Eduard Schmidt. Erster Band: Von Meißen ins Land Sachsen-Wittenberg. Erweite, erweiterte Ausgabe. Mit 3 Autotypien und 23 Federzeichnungen von Max Natter. Leipzig, Verlag von Otto Spamer. Preis gehobt M. 4.—, gebunden M. 5.—. Von den „Kurfürstlichen Streifzügen“ liegen außer dem hier angezeigten bereits drei weitere Bände vor (Wanderungen in der Niederlausitz; Aus der alten Mark Meißen; Aus Osterland und Pleiherland), ein Sechster für die warme Aufnahme, die das Werk gesunden hat. Und in der Tat wird das Buch dem Historiker, dem Heimatfunkler wie dem wunderhaften Touristen in gleichem Maße gerecht: Sybels „Historische Zeitschrift“ nennt es „eins der liebenswürdigsten Bücher, die in leichter Zeit auf dem Gebiete der sächsischen Geschichte erschienen sind“, die „Magdeburgische Zeitung“ zählt es „zu den besten Erzeugnissen der neueren landeskundlichen Literatur“, der „Sächsischen Zeitung“ ist es ein „liebenswürdiges Wanderbuch“. — Die neue Ausgabe des ersten Bandes ist durch ein neues Kapitel „In der Döbelner Heide“ erweitert, dessen Inhalt durch die nachfolgenden Schlagworte kurz gekennzeichnet sei: Döbeln; Gustav Adolf; Napoleon; Eisenhammer, Studentenwoche, Lutherstein, Wachtmeister; Heldemühle, Schloss Meinhard, Schmiedeberg; Delitzsch, Bitterfeld; Gräfenhainichen, Paul Gerhardt; Hohenlubast, Schlossa, Schwemsal. Auch dieser Abschnitt zeigt wieder so recht die warmherige, liebenswürdige Art des Verfassers. Ein wieslich gutes Buch für jeden, der an der intimen Kenntnis deutscher Lande Freude hat!

Ein praktisches Weihnachtsgeschenk u. dabei billiges — zu finden bereitet oft grosse Qual! —

Man versäume daher nicht, sich in der Buchdruckerei des „Riesaer Tageblatt“ die neuen Muster von Visiten- u. Neujahrskarten anzusehen.

### Nach schweren Stürmen.

Roman von M. Weidenau.

34

Damit war über die nächste Zukunft von Mutter und Sohn entschieden. Die Vermietung der Villa legte Frau Marianne in die Hände Dr. Hilgers, der als Mieter schon in kurzem einen General a. D. statt Familiensitz, und als der erste Schnee fiel, verließ sie schweren Herzens und mit Tränen in den Augen die Stätte, die so lange Zeit ihre Heimat gewesen.

Wie Frau Marianne auf dem Lande getan, tat sie auch in der Stadt: sie zog sich beinahe ängstlich, von jedem gesellschaftlichen Verkehr zurück, befürchtete aber ähnlich oft das Theater, doch immer nur, wenn klassische Stücke oder ernste Volkschauspiele zur Aufführung gelangten, Dichtungen, zu denen sie auch Erwin begleitete, der für seine Jugend sehr ernst und intelligent war und an dem oft tollen Treiben seiner Altersgenossen keinen Gefallen fand, ohne indes gerade märtyrisch oder gar ein „Dukkünster“ zu sein. An seiner Mutter hing er mit zährendem Unbehagen, betrachtete sie in all seinen kleinen Nöten und Schmerzen als Vertraute und Trostherin und sprach auch oft und oft, wenn er abends bei ihr lag, von dem so früh und auf so tragische Art verlorenen Vater, an den die Erinnerung auch heute noch ungeschwächt und ungetrübt in seiner Seele fortlebte.

Dieses häufige Gedanken ließ es Erwin, als die Zeit herannahm, wo er sich für einen Beruf entscheiden müsste, fast selbstverständlich erscheinen, daß er denjenigen seines Vaters erwählte, der ihm auch Gelegenheit bieten würde, seine der Mutter offensichtlich eingestandene Sehnsucht zu befriedigen, fremde Städte zu sehen, andere Sitten und Bräuche kennen zu lernen, sein Wissen und Können stetig zu vermehrern und zu bereichern, wo immer und wie dies nur möglich sei.

Und so sah die Vorstellung, sich von dem einzigen Sohn trennen zu müssen, sie betrübte, fühlte Frau Meinhard dennoch, daß sie ihn nicht hindern, nicht kleinlich an ihrer Seite festhalten durfte, sie sagte sich, daß dies nur einmal Mutterlos sei, und beschloß, dem Sohn nicht durch weichliche Klagen das Herz schwer zu machen.

„Und ich soll ganz allein in der Niesenstadt leben bleiben?“ konnte sie aber doch nicht umhin, zu fragen.

„Nein, Mama, das nicht,“ lautete die Antwort. „Du wirst eben wieder in unsere Villa ziehen, wo Du ja doch dahineinst und Dich genüg auch heimisch fühlen wirst.“

Minnend schaute sie vor sich hin; so unrecht hatte Erwin nicht.

„Ja, ja, vielleicht nie ich es. Vorläufig, meine ich, hat es noch Zeit,“ entwidete sie schläfrig.

Und wieder ging Jahr um Jahr dahin.

Erwin hatte seine Studien hinter sich, sein Freiwilligenjahr abgängt — der Weg in die weite Welt stand ihm nun offen und frohen Mutes machte er den ersten Schritt an dem von ihm gewählten Lebensbahn. Der längst zum Baurat avancierte ehemalige Oberingenieur Erhart nahm sich des jungen Mannes an und förderte ihn, wo immer er nur konnte. Er attackierte ihn zuerst an seine eigene Person und unter der Leitung eines so anberordneten tüchtigen und erfahrenen Mannes arbeitete sich Erwin sorgfältig ein, so daß er nach kaum einem Jahr bereits selbstständig auswärtige Bauarbeiten leiten konnte. Aber, so befriedigt er sich in seinem Wirkungskreis auch fühlte, schaute er sich doch mit dem ganzen Ungeštum der Jugend nach Erfüllung seiner Tha in die Ferne gehenden Wünsche.

„Nun, mein junger Freund, da Sie reich sind, können Sie ja immerhin auf eine feste Stellung hier in W. verzichten und, wie es Ihr Wunsch ist, in Paris, Brüssel oder London als Büroingenieur sich betätigen, wo Sie bald bei einer großen Unternehmung Stellung finden könnten. Die Zeit ist nicht so über und, wenn ich nicht Familie gehabt hätte, würde ich es vielleicht auch draußen probiert haben,“ meinte Herr Erhart, als ihm Erwin von seinen diesbezüglichen Plänen sprach. „Haben Sie sich bereits einen Plan gemacht, ein bestimmtes Ziel gesteckt?“ fragte er dann lächelnd interessiert den jungen Mann.

„Zuerst möchte ich mich ein wenig in Paris umsehen — aber, wenn ich aufrichtig sein will, sehe ich mich nach London. Es ist eigentlich, wie mich diese Millionenstadt anzieht, und oft habe ich die Empfindung, als müsse mir dort etwas Angenehmes, Freudiges begegnen. Finden Sie das nicht auch seltsam, Herr Baurat?“

Ächzend schaute Erhart in das lebhaft erregte hübsche Mütterl. Gewiss, wobei ihm dessen Lehnlichkeit mit seinem unglücklichen Vater neuverlich auffiel.

„Ach, es hindert Sie ja niemand und nichts, diesem Zug Kreuz Herzogen zu folgen, mein junger Freund und schließlich ist es ja immerhin möglich, daß Ihnen in Ihrem geliebten London ein besonderes Glück erblüht.“

„Freilich, um meine Mutter wird mir feld sein, wenn ich sie hier so allein zurücklassen muß,“ bemerkte der junge Mann, plötzlich ernst dreinschauend.

„Ihre Frau Mutter wird an meiner guten Frau stets eine aufrichtige Freunde haben, sorgen Sie sich nicht allzusehr um sie, und dann haben Sie ja nicht die Absicht, für ewige Zeiten unter Londons berühmtem Nebelhimmel zu verbieten, oder doch?“

„Nein,“ entgegnete Erwin, wieder lächelnd, „aber, noch bin ich ja nicht einmal dort.“

„Doch wird es — glaube ich — nicht lange mehr dauern.“ —

Eines Tages erhielt Frau Marianne ganz unvermutet den Besuch ihres Rechtsanwalts Doctor Hilger, der, obwohl nun schon hoch in die Sechzig, doch noch immer keinen Geschäftsrat nachgehen und die Interessen seiner zahlreichen Klienten aufs Beste wahren konnte.

„Mein lieber Herr Doctor, welche eine Überraschung! Was führt denn Sie zu mir?“

Nachdem der alte Herr ein wenig umständlich Platz genommen, berichtete er, daß der General, der die Villa bis jetzt innegehabt, vor acht Tagen gestorben und daß dessen Witwe, die nicht mehr allein dort verbleiben wollte oder konnte, getündigt habe.

Mit Genugtuung nahm er hierauf die Antwort der Frau Meinhard entgegen, daß sie die Villa jetzt wieder selbst bewohnen werde und ihm für seinen guten Rat, den Besitz nicht zu verkaufen, herzlich dankte. Nachdem sie noch den Rechtsanwalt erfuhr, der Frau Generalin mitzutragen, daß ihr kein bestimmter Termin zur Überstellung gestellt werde, sie daher in aller Ruhe ihre Angelegenheiten ordnen möge, war diese Sache erledigt. —

203,20





# 3. Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Redaktionssitz und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Wilhelm Höhnel in Riesa.

Nr. 294.

Mittwoch, 18. Dezember 1912, abends.

65. Jahrg.

## Sächsischer Landtag.

Original-Bericht. (Dresden, 17. Dezember 1912.)

### Zweite Kammer.

Die Zweite Kammer trat Dienstag vormittag 10½ Uhr zur 119. öffentlichen Sitzung zusammen. Auf der Tagesordnung stand zunächst die Schlussberatung über das Königliche Dekret betreffend einer anlässlich der Gründung der deutschen Bücherei in Leipzig vom Staatsfiskus vorbehaltlich ständischer Genehmigung abgeschlossenen Vertrag. Abg. Höhnel (Kons.) erstatte den Bericht der Deputation und beantragte, den vorgelegten Vertrag vom 3. Oktober 1912 zu genehmigen mit der Maßgabe, daß auch Erweiterungsabauten, die über den in der Erläuterung festgestellten Vertrag von 1 750 Mark hinausgehen, der besonderen Genehmigung der Regierung bedürfen. Die Abg. Löbner (Kons.) und Steinling (Soz.) erklärten sich im allgemeinen mit dem Deputationsvotum einverstanden. Die Abg. Günther (Fortschr.) und Nitschke (Nat.) sind trotz einiger Bedenken im allgemeinen mit dem Antrag einverstanden. Abg. Heymann (Kons.): Er könne dem Deputationsantrag nicht zustimmen, da für das platte Land jetzt wichtige Aufgaben zu erfüllen seien, als daß man jetzt zur Bewilligung einer derartig hohen Summe kommen könne. Abg. Opitz (Kons.) widerspricht der Auffassung seines Fraktionsgenossen und betont, daß es sich um ein eminent hohes Kulturerbe handle, das dem ganzen Lande zu gute komme. Abg. Lange (Soz.) betont, daß es sich nicht um eine lokale Angelegenheit für die Stadt Leipzig handle und weist darauf hin, daß die Stadt Leipzig selbst 115 000 Mark jährlich für die deutsche Bücherei aufzuwenden sich verpflichtet habe. Staatsminister Graf Böhlum v. Eichstädt erläßt, daß das Land allerdings ein großes Opfer auf sich nehme, daß aber ein sehr wichtiges Kulturerbe in Frage stehe. Das Dekret zurückzuziehen, sei unmöglich. Es sei da zu berücksichtigen, daß der ganze Plan scheitert. Staatsminister v. Seydelwitz betont, daß die Bedenken des Abg. Heymann ungerechtfertigt seien. Das platte Land sei nach Möglichkeit berücksichtigt worden, so in bezug auf Vorkehrungen gegen die Schäden des Automobilismus usw. Das Land werde beim Zustandekommen der deutschen Bücherei auch große materielle Vorteile davontragen. Deshalb bitte er um die Zustimmung zur Vorlage bezüglich dem Deputationsantrag. Dieser wird schließlich gegen drei konservative Stimmen angenommen.

Es lag ferner ein anderweitiger Bericht der Zwischen-deputation für die durch das Kgl. Dekret Nr. 26 vorgelegten Entwürfe eines Kirchen- und eines Schulsteuergesetzes vor. Abg. Böhme (Kons.) erstattete den Bericht und beantragte namens der Deputation, in einigen Punkten den Beschlüssen der Ersten Kammer nachzugeben, in anderen wesentlichen Punkten aber bei den früher gefassten Beschlüssen stehen zu bleiben. Das Haus beschloß nach langer Debatte antragsgemäß.

Als letzter Punkt stand die fortschrittliche Interpellation zur.

### Lehrmaßregelungen

auf der Tagesordnung. Abg. Günther (Fortschr.) begründete die Interpellation und führte aus: Dem Lehrer dürfe außerhalb seines Berufes sein staatsbürglerliches Recht nicht verfürmert werden. Er glaue nicht, daß das Unsehen der oberen Schulbehörde beeinträchtigt worden wäre, wenn manche Maßregelung der letzten Zeit unterblieben wäre. Wegen eines in mahvollem Worten gehaltenen Blugblattes hätten sich 11 Mitglieder des Lehrervereins in Plauen im Disziplinarverfahren zu verantworten gehabt, weil sie den Regierungsentwurf des Volksschulgesetzes kritisierten. Das Vorgehen der Schulpflege lasse sich gelegentlich nicht rechtfertigen und sei als Bevormundung gerechter Männer angesehen. Der Redner ging dann auf die Maß-

regelungen in Dresden und Leipzig ein. In keinem Falle hätten die Lehrer die erlaubte Kritik überschritten. Die Regierung habe sich von den konservativen Parteiführern aufreisen lassen. Man habe es hier wieder mit der Nebenregierung zu tun, vor der sich nicht nur die Lehrer, sondern auch die Kammer beugen solle. In dieser gährenden Zeit sollte man alles vermeiden, was geeignet sei, den Frieden zu stören.

Kultusminister Dr. Ved: Die Regierung habe in dieser Angelegenheit nichts zu verbergen. Sie habe alle Fälle mit strenger Objektivität geprüft. Leider sei das gewohnte Recht der Beurteilung eines Gesetzentwurfes nicht immer in den Grenzen gehabt worden, welche die schwüle Rätselheit auf die vorgebrachte Behörde zieht. Herr Günther habe eine Sache verteidigt, welche die Lehrer selbst nicht mehr aufrecht erhalten. Er habe das Anerkenntnis einer Reihe von Lehrern über ihr unangemessenes Verhalten. Sie hätten um Entschuldigung gebeten. Die Regierung habe leineswegs jedes Wort auf die Goldwage gelegt, aber an manchen Stellen habe man das rechte Augenmaß verloren gehabt. Dem sächsischen Lehrerverein sollen die seine Ausgaben sehr erhebliche Geldmittel zur Verfügung gestellt werden. Er wolle nicht unter-

jüngste der Opposition vorgehen sollen. Dann wäre diese nicht so groß geworden. Es wäre an der Zeit, daß die Regierung endlich ein erlösendes Wort in dieser Angelegenheit spreche. Der sächsische Lehrerverein könnte überhaupt aufgelöst werden, denn er sei als politischer Verein zu betrachten. Es werde dort ein großer Terrorismus gegen die Lehrer ausgeübt, die etwa der konservativen Partei beitreten wollten. Es bestehse einninger Zusammenhang zwischen einem großen Teil der Lehrerschaft und dem Radikalismus. Abg. Lange (Soz.) wandte sich scharf gegen die Ausführungen des Vorredners und des Kultusministers. Einzelne der Fälle hätten erst konstruiert werden müssen. Es sollte eben die Weltanschauung getroffen werden. Abg. Nitschke (Nat.): Bei einer so großen Körperschaft, wie der sächsischen Lehrerschaft würden Maßregelungen wohl nie ganz ausgeschlossen sein. Aber es sei auffällig, daß sie sich gerade jetzt so sehr häufen. Man werbe also die Schule wohl nicht nur dem einen Teil beizumessen haben. Redner wandte sich darauf gegen die parteipolitischen Ausführungen des Abg. Nitschke und betonte schließlich, die Lehrerschaft möge sich auf das pädagogische Gebiet beschränken. Der Unterricht müsse unter allen Umständen neutral erzielt werden. Abg. Scobaus (Fortschr.): Der Minister habe nicht den Nachweis erbracht, daß die Lehrer die ihnen gezogenen Grenzen überschritten hätten. Es sei nicht nur Sache der Lehrerschaft, sondern der ganzen Beamenschaft, gegen das Verhalten der Regierung Stellung zu nehmen. An der weiteren Besprechung beteiligten sich noch die Abg. Günther (Fortschr.), Seifert (Nat.) und Opitz (Kons.). Nach einer längeren Reihe von tatsächlichen Berichtigungen und persönlichen Bemerkungen war der Gegenstand erledigt.

Das Haus vertrat sich auf Mittwoch vormittag 10½ Uhr.

### Erste Kammer.

Die Erste Kammer trat Dienstag vormittag um 11½ Uhr zu ihrer 61. öffentlichen Sitzung zusammen. Auf der Tagesordnung standen zunächst die Petitionen um Errichtung bzw. Wiedererrichtung von Amtsgerichten. Debattelos wurden die Anträge der Deputation hierzu zum Beschuß erhoben.

Es folgten hierauf mehrere Petitionen um Erbauung von Eisenbahnen und elektrischen Straßenbahnen. Bei der Petition um Fortführung der Straßenbahn Dresden-Lößnichenbroda nach Meißen trat Oberbürgermeister Dr. Ahlebst für diesen Plan ein und dankte zugleich der Regierung für die vorgelegte Denkschrift betreffend die Einführung des elektrischen Betriebes zur Zugförderung auf den Staatsbahnen. Hoffentlich werde die in der Denkschrift angelegte Probestrecke Dresden-Meissen bald zur Ausführung kommen. Finanzminister v. Seydelwitz erwähnte, dies sei noch nicht ganz bestimmt. Es seien noch Erörterungen im Gange besonders hinsichtlich des Kostenpunktes. Erst nach Abschluß dieser Erörterungen könne die Regierung endgültig Stellung nehmen. Die Eisenbahnpositionen wurden im übrigen ohne Debatte sämtlich gemäß den Anträgen der Deputation erledigt.

Die Petition des Louis Andra in Colditz und Gelenker die Bierpreise in den Bahnhofswirtschaften ließ das Haus ohne Debatte auf sich beruhen.

Die Petition des Stadtrates zu Hassenstein um Förde-

## Weihnachtsgeschäftszeit

Ganz besonders für die  
Weihnachtsgeschäftszeit  
Bitte wie die gebräuchlichen Instrumente bringen,  
größere Aufzähungen und Empfehlungen  
nicht erst an dem Tage, an dem sie veröffentlicht werden sollen, sondern jetzt baldmöglichst, spätestens am Tage vorher  
in der Geschäftsstelle abzugeben. Kleinere Instrumente  
erbitzen wir während der Dauer der stärkeren Geschäftsspitzen.

### bis 10 Uhr vormittags:

Bei späterer Aufgabe kann die Aufnahme in die betreffende Nummer des Ausgabebogens keinesfalls zugelassen werden.

Um das rechtliche Erscheinen des Blattes ermöglichen zu können und im Interesse des Druckereipersonals bitten wir um gesäßige Beachtung!

Riesaer Tageblatt.

Der Firma

**Georg A. Jasmatzi A.-G. Dresden**

steht allein das Recht zu, Cigaretten unter der Bezeichnung

# Jasmatzi-Cigaretten

in den Verkehr zu bringen.

Packungen, die als Jasmatzi-Cigaretten angeboten werden, aber nicht unsere Firma tragen, weise man zurück.

**Georg A. Jasmatzi Aktiengesellschaft**

Größte deutsche Cigarettenfabrik.

zung des Talsperrenbaues im Gebiete der Zwicker Mühle zum Zwecke der besseren Befriedigung des Wasserbedürfnisses der Stadt Zwickau und Genossen wurde zur Verabsichtung überwiesen. Die Petition des Stadtrates zu Geising und Genossen um eine Abänderung für die Planung des Talsperren im Mühlthal wurde, soweit sie darauf gerichtet ist, außer der zurzeit in Aussicht genommenen Lauensteiner Sperrre zwei weitere Sperrre oberhalb Altenberg und oberhalb Geising mit vorgesehen, der Regierung zur Erwägung überwiesen, soweit sie darüber hinausgeht, auf sich beruhenden gesetzlichen.

Endlich beschloß die Kammer, die Petition des Bergbauvereins Königreich Sachsen im Deutschen Fleißerverbande in Leipzig um Abänderung des sächsischen Schlachtwieh-Berichtigungsgesetzes, der Regierung als Material bezw. zur Kenntnisnahme für eine spätere Abänderung des Schlachtwiehgesetzes zu überweisen.

Nächste Sitzung Mittwoch vormittag 10 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen Mitteilungen über die Ergebnisse des Vereinigungsverfahrens.

**Wer sich die bei E. Mittag ausgestellten nützlichen Waren angesehen hat, weiß, mit was er seinen lieben Angehörigen u. Personal eine Weihnachtsfreude macht.**

**Brifets und Rohlen ab Schiff**  
in allen Sortierungen empfehlen  
**A. G. Hering & Co., Nieda, Elster, 7.**

Um eine prachtvolle alte Straußfeder zu kaufen, müssen Sie sich an das als leistungsfähig bekannte Straußfedern-Welthaus Hermann Hesse, Dresden, Schlossstr. 10/12, wenden. Dann haben Sie die Gewissheit, eine herrliche, volle Feder, die auch wirklich vom Strauß ist, zu besitzen. Uns leichten großen Straußfederns bringe ich jetzt ca. 80000 wunderschöne Federn zu folgenden enorm billigen Preisen zum Verkauf: 10.—15 cm breit, 40 cm lang M. 1.—, 42 cm lang M. 2.—, 45 cm lang M. 3.—, 50 cm lang M. 4.—, 18 cm breit, 45 bis 50 cm lang M. 6.— u. 8.—, 20 cm breit M. 10.—, 12.—, 15.—, 18.— bis 100.—. Herrliche Pfeifenfedern, Reiher, Flügel, Gefiederte, Boas und Stoßen. ♀. Ballblumen in grösster Auswahl.

**Die Flügel u. Pianos**  
der Fa. Ferd. Thürmer  
Inh. Gebrüder Thürmer, Hosfliegeranten,  
— Meissen —  
bewähren sich seit über 78 Jahren  
in hervorragender Weise.  
Verkaufsmagazin: Martinstraße 12.

**Nähmaschinen (Seidel & Raumann)**  
**Waschmaschinen** (Patent Schmidt) für Schwung-, Rad-, Pendel-, Hebel-, elektrischen oder Wassermotorenantrieb  
**Wringmaschinen, Gas- u. elektr. Beleuchtungsartikel**  
empfiehlt billigst  
**Franz Riedel, Gröba.**  
Auf Verbräuse gewähre ich hohen Rabatt.

Der Genuss von reinem Cacao ist dem Körper zuträglicher als Kaffee oder Tee, das ist die Ansicht unserer Aerzte. Aus diesem Grunde bürget sich Van Houton's Cacao als tägliches erstes Getränk immer mehr ein, denn es gibt in der Tat nichts Köstlicheres als

**Eine Tasse Van Houton**

Bitte beachten Sie, dass Van Houton's Cacao nur in geschlossenen Blechbüchsen, niemals lose verkauft wird. — Nur eine Qualität, die bestet!

# Cocosa

## Feinste Pflanzen-Butter MARGARINE

### Cocosa-Pflanzenbutter

Margarine und übertrifft. Beste Butter-Creaturmittel der Gesamtwert. Wohldurchdringend nachhaltig und bekämpft. — Überall erhältlich.

Allgemeine Fabrikanten: Hoff. Marg.-Werke Jurgens & Prinsen, G. m. b. H. Koch (Köln).



Gute Eisen-Werke Größte Stadt in Elsterwerda Bezirk mit Erfolg inserieren will, der gibt seine Inserate der

**Elsterwerdaer Zeitung** (Amtsblatt).

Dieses hat unbestritten im Elsterwerdaer Bezirk die größte Auflage und besitzt auch besonders bei der kaufkräftigen Einwohnerschaft zahlreiche Leser. Für Stellen gesuche besonders zu empfehlen, da Gewerbe, Industrie und Landwirtschaft vorherrschend sind. Erfolge sich.

### Zum Tucher'

Dresden-U. Webergasse 10.

Spezial-Ausschank der

Freiherrl. von Tucher'schen Brauerei U.-G. in Nürnberg.

Vorzügliche Rühe bei möglichen Preisen! Paul Ebert.

Aufbewahrungsräum für Paletten.

### Richtige Zeit!

Die genaue Zeit der Berliner Sternwarte wird interessanten telefonisch kostenlos übermittelt

A. Herkner.

Telephon 419.

Den geehrten Herrschaften u. Seelen-Inhabern empfehlen

### Parkett-Wachs

(Bohnermasse, Möbel-

wolle usw.) in allerfeinster Qualität (viele Nachbestellungen) in Büchsen von 1/2, 1, 2 u. 10 Pf. sowie ausgewogen, in gelb ob. weiß,

ff. Stahlspäne

(fein, mittel, groß),

Saalfuchs in Döbeln,

hatte exzellente Marken,

Saalstreupulver

(nicht stäubend, ausgewogen),

Bohnerfürsten

in versch. Größen zu äußerst.

Preisen.

Verhandlung nach auswärts.

J. B. Thomas & Sohn

Nieda, Hauptstraße 69,

Telephon 212.

### SAMMET

Noch nie war ein Stoff so sehr von unserer Damenzunft bevorzugt, wie jetzt der „Sam“ in allen seinen Qualitäten und Farben. „Sam“ od. „Velvet“ wirkt immer diskret und elegant und ist, wenn auch beim Einkauf etwas teurer, doch sehr praktisch, da er in besseren Qualitäten fast von unbegrenzter Haltbarkeit ist. Es gibt wohl kaum einen anderen Stoff als den Samt, der so schmeichelnd durch seine horizontale, gesägte Farbenschönheit wirkt und der trotz seiner Schlichtheit unsere Frauen so reizend kleidet! — Meter 3.—, 4.—, 5.— Meter.

Spezialbemusterung steht gern zu Diensten.

Größtes Spezial-Geschäft  
**Carl Schneider**  
Dresden, Altmarkt 8.

### Riesaer Kloster-Tropfen

Feinster Likör aus hellkräftrigen Gebirgskräutern destilliert.

Appetitanregend. — Verdauungsfördernd.

Nur echt in Originalfassung bei

**Paul Starke, Elbersplatz.**

Niederlage:

Friedrich Büttner, Anker-Drog., Bahnhofstr. 16.

zu Kleidern und Blusen, Damentücher, Kostümstoffe, Gürteln zu Braut-, Gesellschafts- u. Straßenkleidern, Samt (Körper), Manchester, sowie Chiffon u. Wollstoffe zu Blusen und Kinderkleidern empfiehlt preiswert

Kein Laden. **Frau Arnold, Goethestr. 87, A.-W.-Pl.**

### Die Spielwaren-Restbestände

Bestehend aus Autos, Eisenbahnen u. einzelnen Wagen, Echsen usw., sowie bewegl. Stoff-Figuren, gebe ich, um vollständig damit zu räumen, zu jedem nur unnehmbarer Preis ab.

**Robert Blume, Buch-, Kunstu. Papierhandlung**  
Nieda, Wettinerstraße 28.

### Billiges Weihnachtangebot!

**Reine Blusenseide**

von Meter 1.40 per Meter bis zu den elegantesten in allerneuesten Stoffen.

Gleichzeitig machen auf mein reichhaltiges Lager in sämtl. Renheiten für Damen und Kinder aufmerksam.

**Wettinerstr. 8. Martha Engel.**

### Plaids,

sparte Renheiten bei  
**Franz Börner,**  
Hauptstr. 64.

### Blaup

büdig zu verkaufen  
Goethestr. 25, 1.

### Die Pflege der Stimme

erweist sich immer mehr als ebenso notwendig wie diejenige etwa der Hände und der Zähne. Unter allen Mitteln, die eine klare freie Stimme schaffen, wohlthuer aufzuhören und Hals wirken, üblichen Geruch aus dem Mund nehmen, hat sich keines nur annähernd so verbreitet und behauptet als die in ihrer Wirkung unvergleichlichen Wyberts-Tabletten. Sie gehören zum ersten Bestande des Haushaltes, wie Seife und Zahnpulver. Die lange austreibende Schachtel kostet in allen Apotheken 1 Mark.

Niederlage in Nieda: Stadt-Apotheke.

### Ciranol

allerlei flüssige Wasch-Bohner-masse für Linoleum, Parlett u. s. w. an haben im Tapeten- u. Linoleum-Haus am Technikum.

## Extra billiger Weihnachts-Verkauf.

Reinwollene Kleiderstoffe, Robe 5 Mtr. von M. 5,50 an.  
Kostümstoffe in engl. Art, " 4 " " 9,- "  
Woll-Mousseline, " 8 " " 6,- "  
Baumwollstoffe für Servierkleider, " 5-7 " " 3,25 "  
Unterröcke in allen Stoffarten weit unter Preis.

— Alle Roben in Weihnachtspaketen. —

In allen anderen hier nicht aufgeführten Stoffen, wie in Ball-, Gesellschafts- und Seidenstoffen, sowie in halb- und dreiviertelfertigen Kleidern u. Stickerei-Volants enorm preiswerte Angebote.

Der Jahrzehnt alte, bekannt gute Ruf meiner Firma bürgt für erstklassige Qualitäten und fachgemäße, reelle Bedienung.

Kleiderstoff-Spezialhaus

# Wilhelm Thierbach

Dresden

König-Johannstraße 4.

# J. Wildner

Riesa a. S.

Kaiser-Wilhelm-Platz 10 Fernspr. 222

## Weihnachts-Ausstellung

erlaubt Sie hiermit zum Besuch der reichhaltigen  
ganz ergebenst eingeladen. Diese enthält wieder eine ganz hervorragende Auswahl an  
Neuheiten passender Weihnachtsgeschenke in

Luxus-, Galanterie-, ff. Lederwaren,  
Gebrauchs- und kunstgew. Gegenständen,  
Rein. Aluminium-Kochgeschirren, Glas-, Porzellan-,  
familiäre Sorten

— Spielwaren. —

Auch ohne Kauf ist die Ansicht gern gestattet.

**G**ardinen  
Stores  
Vitrinen

in neuesten Mustern,  
reiche Auswahl.  
**Louis Haubold,**  
Bauherr Str. 20.

Damenwesten  
auch mit Hermel.  
Kragentücher  
sehr beliebt.  
weiß, farbig, schwarz, bei  
**Franz Börner.**

Reiche Auswahl!  
Großes Lager!  
Rosaarbeiterbesen  
Borstenbesen  
Cocosbesen  
Piassavabesen  
Hand- u. Stielbesen  
Schrupper  
Scheuerbürsten  
Brennereibürsten  
Wagenbürsten  
Kartätschen  
Wagenschwämme  
Putzleder  
Scheuerläufer  
Schuhbürsten  
Kleiderbürsten  
Haarbürsten  
Bahnbesen.  
Nur ausprobierte,  
vorzügliche Qualitäten zu  
äußerster Preisen.

**J. B. Thomas & Sohn,**  
Hauptstr. 69.  
Für Händler und Wieder-  
verkäufer günstig.

Cigaretten **Cigarren** Tabake

reichste Sortimentsauswahl, vorzügliche Qualitäten  
empfiehlt das Spezialgeschäft von

**Paul Körnig, Riesa**

Wettinerstraße 20  
Niederlage der Cigarrenfabrik von Petrich & Kopf  
Leipzig-Naumburg.



Tischmesser  
Gabeln, Löffel  
Tischbesteck  
Geflügelscheren  
Taschenmesser  
u. w.

**E. Schmid,**  
Messermeister.

## Coupons-Einlösung

Sämtliche am 1. Januar 1913 fällige

Coupons,  
Dividendenutscheine und  
gelöste Wertpapiere

Wissen wir bereits von heute ab spesenfrei ein.  
Mündelsichere Anlagewerte  
halten wir stets vorrätig.

Riesa, 5. Dezember 1912.

**Riesaer Bank.**

## Bauern

tische, Serviertische, Büsten-  
tänder, Panelbretter,  
Handtuchhalter, Spiegel  
in allen Größen  
empfiehlt zu billigen Preisen

**H. Höfmann**

Goethestr. 49,  
nahe Bauherr Straße.

## B. Zeuner

Joh. A. verw. Zeuner  
**Riesa**

empfiehlt  
Pianos v. Wand, Weißbrot,  
Glasier u. Zimmermann.  
Harmoniums v. Mannborg.  
auch Miet-Pianos und  
Harmoniums.  
Drehpianos, auch auf Tage  
mietweise.  
Gitarren, Mandolinen, echt  
Münchner Konzertgitarren  
und billigere Sorten.  
Githern mit unterlegbaren  
Noten, sofort zu spielen,  
Preise v. 65 Pfg. bis 17 M.  
Githernoten ca. 1000 Stück  
auf Lager.  
Ziehharmonikas, großer  
Posten eingetroffen, v. 1 M.  
bis 40 M. (Wiener usw.).  
Mundharmonikas v. 10 Pfg.  
bis 6 M., große Auswahl.  
Trommeln aus der ersten  
Trommelfabrik Wehenfels.  
Geigen für Kinder, Schüler  
und Erwachsene. Geigen-  
kästen, Geigenbögen, Pic-  
colo- u. Oboonankästen,  
Pfeifen, Bläserwerke, Gram-  
mophones, Phonographen,  
Platten und Walzen, echt  
Schweiz-Spielbösen, Christ-  
baumtänder, Glöckenspiele,  
Metallophons, Kinder-  
pianos, Thoralfreisell und  
vieles andre mehr.

UHREN & GOLDWAREN

Vertrauens-Artikel.  
die man nur bei diesem zuverlässigen  
als recht bekannten Fachwaren  
kauft soll.

Erprobte Fabrikate

**UHREN**

Taschen-Uhren  
Zweifellose Werke. Elegante Gehäuse.  
Reinmetall-Uhren in Nickel u. Stahl v. 8 M. an.  
Silberne Uhren mit Goldrand von 10 M. an.  
Gold-Damen-Uhren, reiz. Dekor. v. 18 M. an.  
Gold-Herren-Uhren, Ankerwerk v. 50 M. an.

**Uhrketten**  
Meine Uhren sind nicht aufzutrennen. Zarte Ketten mit  
Qualitätsarbeit. Ich kann Ihnen für jedes Stück, das  
noch einen gewissen Preis aufweist, von  
40 Pl. - 300 Mk.

**UHREN**

Zimmer-Uhren  
Sämtliche Formen. Prächt. Geschäft.  
Wanduhren in allen Materialien von 18 M. an.  
Standuhren in Bronze, Marmor, Olympia, em.  
Große Haushuhren von 80-500 M.  
Küchenuhren v. 4,50 M. an. Weißgold 2-3 D.

**Goldwaren**  
Anhänger, Broschen, Ohrringe, Armbänder,  
Manschettenknöpfe, Knopfdeckelsatz,  
Cigaretten-Edupe, Goldene Ringe, Verlobungs-  
ringe, Trauringe in kostbarster Ausführung.

Allgemeinvertretung:  
der Uhrenfabrikationsgesellschaft  
**UNION HORLOGERE**  
BIEL - GLASHÜTTE V.S. BEHR

**A. Herkner**  
Inh.: Johannes Kühnert.  
Fernspr. 418.

Wettiner-  
strasse 6.

## Hulda Buttner

Hauptstrasse 25 pt. Kein Laden  
— Endpunkt der Straßenbahn —  
empfiehlt in großer Auswahl sehr praktische Weihnachtsgeschenke als:  
Spiegelkronen, Sträuße, Körbchen, —  
Palmen, garnierte Guleisen, Herbstlaub,  
Japanische Wellen  
Kippenbeilichen  
Weihnachten  
und vieles andere mehr.



### Nähmaschinen

nur beste Fabrikate  
wie  
Seidel u. Naumann,  
Kaiser und Adler,  
sowie alle  
Spezial-  
handwerklers  
Maschinen.  
Reparaturen  
schnell  
und sauber bei  
billigster Preis-  
berechnung.

Radeln, sowie Ersatzteile zu allen Maschinen.

### Albin Bley

Goethestr. 57. Gernau 342. Goethestr. 57.  
Größtes Spezialgeschäft am Platz.

### Weihnachts-Geschenke

Kauft man billig und vorteilhaft bei

Franz Müller, Merzdorf 29 d.

Sprechapparate, Blätter und Nadeln  
Fahrräder in großer Auswahl, Nähmaschinen z. Sticken,  
Vor- und Rückwärtsschraub  
Wringmaschinen, Waschmaschinen (Kraus u. Schmidt)  
Küchenwagen, Seibemaschinen.

Reparaturen prompt und billig.



## C. G. Heinrich

Dresden-A., Pirnaischer Platz

Geschäftshaus für Modewaren,  
Konfektion und Ausstattungen.

Größte Auswahl eleganter und praktischer

### Weihnachtsgeschenke.

Man verlange:  
Zusammenstellung außergewöhnlich  
preiswerter Weihnachtsposten.

Besichtigung meines neuen sehenswerten Geschäftshauses und der im Parterre, sowie in der I. und II. Etage veranstalteten Weihnachts-Ausstellung ohne allen Kaufzwang erbeten.

Erläuterungsraum 2. Etage (Fahrstuhleinrichtung).



## Sie wünschen

eine elegante Uhrkette, einen goldenen Ring, ein modernes Collier oder Armband oder ein anderes Schmuckstück in Gold oder Silber als hochwillkommenes Weihnachtsgeschenk von höchstem Wert.

Kaufen Sie, wenn Sie gut und reell bedient sein wollen, bei

**B. Költzsch,** Wettinerstrasse 37  
Ecke Kaiser-Wilhelm-Platz.

## Modewarenhaus Riedel

Inh. Bruno Hesse. — Riesa, Ecke Goethe- u. Schönstrasse.

### Teppiche Bettvorlagen

Gültig bis 31. Dezember bzw. 1. Januar 1913

fällige

### Coupons und geloste Effekten

Lösen wir bereits von heute ab spesenfrei ein.

Riesaer Filiale der  
Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt.

## Theodor Müller

Hauptstr. 30

empfiehlt zum Weihnachtseinkauf:

Bettwäsche	Leibwäsche
Tischwäsche	Normalwäsche
Küchenwäsche	Badewäsche
Arwatten, Schürzen zu den billigsten Preisen.	

**Otto Werner**  
Atelier für künstl. Photographie  
Riesa, Goethestr. 81  
ersucht höflichst, ihm zugeschickte  
**Weihnachts-Aufträge**  
bald aufzugeben.  
Fernsprecher Nr. 210.

Jugendschriften,  
Bilder und Malbücher,  
Aufkleber und  
Unterhaltungsspiele  
empfiehlt zu billigen Preisen

**Sid. Höferlorn,**  
Dresden-Straße 8.

Menschen in  
**Muster-Westen**

für Herren, mit und ohne  
Hermelin in großer Auswahl.

**Franz Börner,**  
Hauptstr. 64 a.

**Hofherreß**  
**Hofierapparate**  
**Hofierschuhen**  
empfiehlt in großer  
Auswahl

**G. Schmod.**

**Loebel's**  
**Süßrahm - Delikatess - Margarine**

per Pfund 68 Pf., Reichlich zu haben bei

Otto Böckel, Riesa, Hauptstr. 73

Franz Weber, Neu-Weida Nr. 60

Martha Käthe, Gräfin, Orlauer Str. 5.

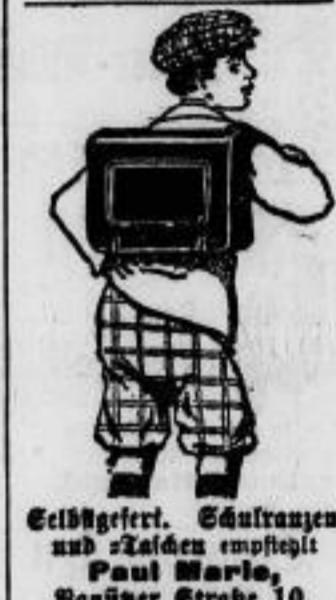
## Zähnen- und Zahnheilungen

Elektro-Zahnlampen  
Gummizahnrad  
Düsen, Bürste  
empfiehlt in großer Auswahl  
Rich. Hoferkorn,  
Dresden-Straße 8.

## Zöpfe!

Zur Anfertigung  
aller Arten  
häufiger Haararbeiten  
empfiehlt sich  
Arno Schreiber,  
Friseur  
und Friseurmachermester,  
Bismarckstr. 15 a.

**Fahrräder**  
**Nähmaschinen**  
**Waschmaschinen**  
**Wringmaschinen**  
kauf man vorteilhaft bei  
**R. Krause**, Berlin 13.  
Sitz- und Zubehörteile  
neu am Doser.  
Reparaturwerkstatt.



Geldbörse, Schulzettel  
und Taschen empfiehlt  
Paul Marie,  
Dresden-Straße 10.

**Flurgarderoben**  
in allen Größen billig.  
**Louis Hanbold**,  
Dresden-Straße 20.

## Sofa

Matrassen, Säulenringe,  
Stühle, Holzenträger,  
Matratzen usw.  
empfiehlt großes Lager

**Gustav Börner**,  
Neu-Weida 68.  
Polstermöbelmöbelgärtner,  
6 Minuten vom Bahnhof.  
Großes Lager von  
**Treibriemen**  
und Ausführung aller  
Treibriemen-Arbeiten.

**Grab**  
früchte, Blumen,  
Geschenksträger  
(wohl) billig bei  
**Hulda Büttner**,  
Hauptstr. 25, post.  
Endpunkt der Straßenbahn.  
Kein Laden!